

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung



Auffiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: *Flug und Scholle* · *Der deutsche Arbeiter* · *Die deutsche Frau* · *Wehrwille und Wehrkraft* · *Bilder vom Tage* · *Hilfer Jugend* · *Der Sport vom Sonntag*

Druckanschrift: „Gesellschaftler“ Nagold / Begründet 1827, Marktstraße 14 / Verlagskonton: Amt Stuttgart Nr. 5115
Girokonto 95 Kreispartei Nagold. In Kontraktfällen oder Zwangsverpflichtungen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschuß hierfür

Bezugspreise: In der Stadt Nagold durch Boten monatlich RM. 1,50 durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungsgebühr zusätzlich 30 Pfg. Zustellgebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei Abbestellung der Zeitung über Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher Nr. 429

Anzeigenpreise: Die 10spaltige Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 15 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.
Verlagsfach Nr. 55

Auch Sowjetmarschall Jegorow verschwunden!

Nunmehr zwei Marschälle und fünf stellvertretende Kriegskommissare „liquidiert“

Moskau, 23. Februar. Die auffallende Tatsache, daß der Sowjetmarschall Jegorow, bisher erster Stellvertreter des Kriegskommissars, bei den Jubiläumfeierlichkeiten der Roten Armee vermisst wurde, hat zu pessimistischen Rückschlüssen über das Schicksal des Marschalls Anlaß gegeben. Diese Vermutungen werden nunmehr durch folgende Umstände bestätigt: Die am Mittwoch erschienene „Pravda“ bringt einen Artikel aus der Feder des bisherigen Oberbefehlshabers des Kiewer Militärbezirks, des Armeekommandanten Fedko, wobei der Verfasser überraschenderweise als Stellvertreter des Kriegskommissars bezeichnet wird. Ueber die Ernennung Fedkos war bis jetzt keinerlei amtliche Verlautbarung erfolgt. Es dürfte demzufolge keinem Zweifel mehr unterliegen, daß Marschall Jegorow „verschwunden“ und Armeekommandant Fedko als Stellvertreter des Kriegskommissars an dessen Stelle getreten ist.

Jegorow, der im alten russischen Heer bereits den Rang eines Obersten bekleidete, hatte sich seit 1918 den Bolschewisten zur Verfügung gestellt und trat im Jahre 1930 als Generalkommissar der Roten Armee in die bolschewistische Partei ein. Zweifellos verbunden ist persönliche Freundschaft und gleichgerichtete militärische Ansichten mit dem erschossenen Tuschatschewski, mit dem er den Aufbau des Sowjetheeres während der letzten Jahre maßgebend mitbestimmt hat. In Kreisen der Sowjetpolitik wirkte Jegorow durch seine vornehme Erdbeinung und

betont ruhige Haltung immer als Fremdling. Sein Sturz erfolgte unerwartet; vielleicht darf man die sehr aktiven Bestrebungen des neuernannten Armeekommissars und stellv. Kriegskommissars Michlits, die auf die völlige Durchdringung der Armee mit bolschewistischem Parteigeist hinauslaufen, dabei als treibende Kraft vermuten.

Jegorow ist nunmehr der fünfte stellvertretende Kriegskommissar und der zweite Sowjetmarschall unter den im Laufe weniger Monate hingerichteten oder verschollenen Armeeführern. Die durch die jüngsten Erklärungen Woroschilows ergänzte Liste der „liquidierten“ Armeeführung steht demnach folgendermaßen aus:

Tuschatschewski (Marschall und Erster Stellvertreter des Kriegskommissars) erschossen;

Garmari (Armeekommissar Ersten Ranges und Chef der Politischen Verwaltung der Roten Armee) erschossen;

Orlow (Zweiter Stellvertreter des Kriegskommissars, Großadmiral und Chef der Seestreitkräfte) erschossen;

Alfenski (Dritter Stellvertreter des Kriegskommissars, Armeekommandant Ersten Ranges und Chef der Luftstreitkräfte) verschollen;

Jegorow (nach Tuschatschewski Erster Stellvertreter des Kriegskommissars und Chef des Landheeres) verschollen.

Woroschilow führte dazu u. a. aus, die Sowjetunion habe wohl im Jahre 1936 das Genfer Protokoll unterschrieben, das die Anwendung der chemischen und bakteriologischen Waffen im Kriegsfall verbietet. Da andere Staaten darüber „gefährliche Ansichten“ hätten, sei in der Roten Armee das Programm der Ausbildung der chemischen Truppenteile in dem Sinne erweitert worden, daß diese nicht allein in der Abwehr eines chemischen Angriffes geschult würden. „Wir haben“, so sagte Woroschilow wörtlich, „das Programm der Ausbildung der chemischen Truppenteile durch Sektoren ergänzt, die über den Rahmen der Abwehrbildung gegen einen chemischen Angriff hinausgehen. Wenn ein aggressiver Feind die Sowjettruppen mit chemischen Mitteln angreift, so werden als Antwort darauf dieselben fürchterlichen chemischen Kampfmittel den Gegner treffen.“

Eine aufschlußreiche Proklamation

Unter den Glückwunschkartensendungen zum 20. Jubiläum der Roten Armee befindet sich auch eine „Proklamation“ des Volkswirtschaftsrates der Moskauer Komintern, die um so bemerkenswerter ist, als darin einem gemeinsamen Vorgehen der Komintern und der Roten Armee zur „Verteidigung Chinas und Spaniens“ das Wort geredet wird.

Der rote Kriegskommissar hat in seiner Festrede zum Jubiläum des Sowjetheeres die Massenschlächterei unter den Führern der Roten Armee mit einer bemerkenswerten Offenherzigkeit zugegeben und die ganze Brutalität dieses unerhörten Blutterrors enthüllt. Er hat daneben die überragende Bedeutung der Roten Armee als militärisches Machtmittel des Sowjetimperiums für die bolschewistische Weltrevolution betont. Aus seiner Rede wie aus dem Glückwunschtelegramm des Volkswirtschaftsrates der Komintern geht klar hervor, wie eng die Zusammenarbeit und Einheit zwischen Roter Armee und Komintern ist, die eine ernste Bedrohung für die gesamte Kulturwelt ist. Bei solchen offenkundigen Beweisen der Gefahren, die das Moskauer System für die gesamte Kulturwelt bildet, dürfte, so sollte man meinen, endlich auch den verbündeten Staatsmännern, die noch immer mit den Bolschewiken Kollaborieren zu müssen glauben, ein Licht aufgehen.

Neue seelische Haltung

Arbeitsstagung des Kulturkreises der SA. Berlin, 23. Febr. Die diesjährige Arbeitsstagung des Kulturkreises der SA. wurde am Mittwoch durch eine Ansprache von Stabschef Luge im Stadionsaal der Adjutantur eröffnet. Der Stabschef erinnerte an die Bedeutung dieses ersten Arbeitstages, der der Lobesgabe Horst Wessels ist. Diese Tatsache bedeutet die Verpflichtung, den Geist Horst Wessels in alle Zukunft hineinzuwirken. An die in den Reihen der SA. lebenden Künstler sich wendend, wies er darauf hin, daß nur der das wirkliche Kunstwerk zeigt, der mit uns auf der gemeinsamen Grundlage unserer Weltanschauung marschiert. Die SA. kämpft für die Durchdringung des ganzen Volkes durch den Nationalsozialismus, denn diese Kampfliederung der NSDAP. sei die auferstehende große Demonstration unseres neuen seelischen Haltungen unseres Jahrhunderts, aus dieser neuen seelischen Haltung entstehen auch alle kulturellen Auswirkungen.

Vorher der Stabschef sprach, halfte der Chef des SA.-Kulturkreises, Obersturmbannführer Hermel, den Redeschichtsbereich über die Arbeit im vergangenen Jahr abgeleitet. Zum Abschluß dieser ersten Arbeitstagung sprach der Chef des Erziehungs-Hauptamtes der Obersten SA.-Führung, Obergruppenführer Duhnke, über die Erziehungsarbeit in der SA. Zum seelischen Gedankengut zu erziehen und dieses in weitere Generationen hineinzuwirken, das sei die Aufgabe der SA.

Am Mittwochabend hatten sich die Mitglieder des Kulturkreises auf dem Nikolai-Friedhof in einer Gedächtnisfeier am Grab Horst Wessels versammelt, wo Obersturmbannführer Hermel einen Kranz niederlegte.

Schüsse in Barcelona!

Salamanca, 23. Februar. Während in allen Teilen des nationalen Spaniens Jubel über den Sieg von Teruel herrscht, während die National-Abteilungen mit wachsendem Eifer und schmetternder Musik durch die feindlich besetzten Straßen ziehen, während die Bevölkerung zu dem Panoptikondiensten eilt, laufen aus Sowjetspanien immer neue Meldungen über Protestkundgebungen gegen die bolschewistische Terrorherrschaft ein. Dabei kam es zu Zusammenstößen zwischen den bolschewistischen Generalsekretären und der Bevölkerung. Wie aus Barcelona berichtet wird, verübteten dort die bolschewistischen Oberhäupter die Nachmittags für ihre Sicherheit, unter anderem in das Zusammenstehen mehrerer Personen auf der Straße verbotenen. Im Stadtteil Barceloneta wurde auf eine Protestkundgebung geschossen, während man in Madrid mehrere hundert Personen verhaftete, mit der Beschuldigung, sie hätten Protestaktionen organisiert.

Offenherzigkeiten Woroschilows

„Festrede“ zum Jubiläum der Roten Armee — Blutbad unter den Admiralen zugegeben

Moskau, 23. Februar. Das 20jährige Jubiläum der Gründung der Roten Armee wurde am Mittwoch mit allerlei geräuschvollen Kundgebungen der militärischen Macht der Sowjetunion gefeiert. Im Beisein Stalins und der übrigen Sowjetgewaltigen einschließlich Dimitroff fand bereits am Dienstag im Moskauer Opernhaus ein „Festakt“ statt, bei dem der Staatskommissar Woroschilow eine in vieler Hinsicht interessante Rede hielt. Bezeichnenderweise stellte er dabei zwei hauptsächlichste Merkmale des roten Heeres heraus: die enge Verbindung zwischen Roter Armee und bolschewistischer Partei einerseits, und die „lebendige Nachwirkung der Traditionen des Bürgerkrieges“ im Aufbau der Roten Armee andererseits. Die Kriegsräte, Militärkommissare und politischen Gremien bei den Heeresformationen bezeichnete Woroschilow direkt als „Organ der kommunistischen Partei“. Die Art und Weise, wie der Kriegskommissar die Rolle der politischen Militärkommissare hervorhebt, kennzeichnete die starke Wandlung, die in der Roten Armee mit dem blutigen Ende der Aera Tuschatschewski eingetreten ist. Der politische Kommissar, so sagte Woroschilow unter Berufung auf Stalin, ist die „Seele des bolschewistischen Militärwesens“.

Von besonderem Interesse sind die Ausführungen Woroschilows über die „Säuberung“ in der Roten Armee, die in den bekannten blutigen Ereignissen des vorigen Jahres geführt hatten. Der hysterische Ton, mit dem Woroschilow von den erschossenen Generälen als von „Banditen, Spionen, feigen Hochverrätern“ usw. sprach, sowie die furchtbaren Drohungen, die er an alle diejenigen Heeresangehörigen richtete, deren lasterhafte Seelen zum Verderben fähig sein könnten, lassen gewiß den Rückschluß zu, daß jene furchtbaren Morden innerhalb der Roten Armee noch lange nicht beendet sind.

Unter den Spionen und Landesverrätern, die alle mit der „Vertilgung vom Erdboden“, d. h. mit der physischen Vernichtung, bestraft worden seien, erwähnte Woroschilow außer Tuschatschewski Garmari, Eideemann und anderen erstmals auch den frühe-

ren Chef der gesamten roten Seestreitkräfte und Großadmiral Orlow sowie dessen Stellvertreter, Vizeadmiral Rudri, und den früheren Chef der roten Offiziersflotte, Vizeadmiral Siwlow. Damit ist nunmehr aus dem Munde Woroschilows die Bestätigung dafür erfolgt, daß auch die ehemaligen Leiter der sowjetischen Kriegsmarine daselbe blutige Ende gefunden haben wie Tuschatschewski und die übrigen erschossenen Generäle.

Aus der Rede Woroschilows verdienen weiter die Erklärungen des roten Kriegskommissars über den chemischen Krieg allergrößte Beach-

Englisches Theater: „Skandal um Eden“

Lloyd George pöbelte Premierminister Chamberlain an

London, 23. Februar. Das englische Unterhaus erlebte am Dienstag eine seiner stärksten Sitzungen. Der Rücktritt Edens, der bekanntlich diese aufstrebende Aussprache eingeleitet hatte, wurde auch weiterhin dem Angriff auf die Regierung durch die Opposition vorzunehmen. Die Regierung blieb aber nicht nur in der Debatte, sondern auch in der Abstimmung mit 330 gegen 168 Stimmen in der Mehrheit, was von den Chamberlain tragenden Parteien mit räumlichem Beifall aufgenommen wurde. Aus dem Verlauf der Sitzung seien im Nachhinein zu unserer gestrigen Meldung einige wesentliche Episoden herausgehoben:

Lloyd George: Der Premierminister hat Eden eine Mitteltung Grandis absichtlich vorzuziehen. Es handelt sich um ein Telegramm, das in der Kabinettsitzung am Nachmittag des gleichen Tages nicht bekanntgegeben wurde.

Chamberlain: Man hat mir den Inhalt des Telegramms nur inoffiziell mitgeteilt. Ich habe das dem Kabinett auch mitgeteilt.

Eden: Bis zum Zeitpunkt meines Rücktritts habe ich keine amtliche Mitteilung von der kaiserlichen Regierung in dem Sinne erhalten, in dem es der Premierminister (oben) erklärt hat.

George: Es ist also doch ein wichtiges Dokument vorhanden gewesen, das nie in die Hände des Ministers gelangt ist.

Chamberlain: Lloyd George hat offen-

bar andeuten wollen, daß ich etwas Schandbares tat. . .

George: „Jawohl“

(Chamberlain vernahmt sich entrüstet. Gruender Lärm. Beifall auf den Regierungsbänken. Lloyd George wird angerufen, über die Beleidigung zurückzunehmen. Lloyd George weigert sich und behauptet weiter, das Dokument sei dem Außenminister nicht gezeigt worden. . .)

Chamberlain (erhebt sich): Lloyd George ist offenbar durchaus darauf aus, festzustellen, daß hier etwas nicht richtig ist. Ich habe das Dokument nicht gesehen, bis es mir Grandi am Montag übergeben hat. Ich konnte es daher nicht manden geben. Ich habe gehört, daß die Antwort günstig und zurückhaltend war. Das ist alles, was ich dem Kabinett mitteilen konnte.

(Stimmlich verlangen die Vertreter der Regierungsparteien erneut von Lloyd George die Zurücknahme seiner Behauptungen.)

Lloyd George (erhebt sich): Ein Dokument von größter Bedeutung über die Politik der italienischen Regierung ist zurückgehalten worden bis der Außenminister zurückgetreten ist.

Chamberlain (von Jörn erklärt springt auf): Was heißt das gegen mich!

Lloyd George: Grandi hat die Mitteilung über die Einigung in der Freiwiligerfrage) absichtlich zurückgehalten. Die Beschuldigung, die ich erhob, bezieht sich auf das De-

lament hätte beschafft und dem Außenminister hätte übermittelt werden müssen bevor Eden zurücktrat.

(Empörung auf den Regierungsbänken. . .)

Lloyd George hebt weiter, greift den Führer wegen seiner Rede an, bezeichnet Chamberlain als Anarchist (1).

Die Aussprache des Unterhauses wurde im Namen der Regierung von Landwirtschaftsminister Morrison abgebrochen. Der Minister stellte nachdrücklich fest, daß alles Verstehe über angebliche Intrigen innerhalb des Kabinetts keine Grundlage habe. Man habe so viel gegen bestimmte Führer autoritärer Staaten gesagt. Man habe die ganze Angelegenheit so hingestellt, als ob es eine Frage der Ehre von Diller und Wollfinski sei. Er aber erinnere sich sehr der Tatsache, daß hinter diesen Führern ihre Väter stehen. Es sei leicht, in Ausschreitungen Bonapartisten zu sehen, wie die Labour-Party das tue. Damit erfüllt man aber nicht seine Pflicht gegenüber dem Volk und dem Lande. Die Regierung habe von Unruhen Abstand zu nehmen. Die Regierung habe von Unruhen Abstand zu nehmen. Die Regierung habe von Unruhen Abstand zu nehmen.

Englischer Ministerent

Edens Nachfolger noch nicht entschieden
London, 23. Februar. Das britische Kabinett trat am Mittwoch zum ersten-

nial nach dem Rücktritt Obens zu einer Sitzung zusammen, die über zwei Stunden dauerte. Obwohl eine amtliche Mitteilung über die Sitzung nicht ausgegeben wurde, geht aus der Antwort des Ministerpräsidenten Chamberlain auf eine Anfrage im Unterhaus hervor, daß noch keine Entscheidung über den künftigen britischen Außenminister getroffen worden sei; er hoffe aber, „in Kürze“ zu einer Erklärung hierüber in der Lage zu sein.

In der Mittwoch-Sitzung des Unterhauses wurde ferner Chamberlain von der Labour-Party u. a. um eine Stellungnahme zum deutsch-österreichischen Ausgleich erfragt. Der Premierminister verwies auf eine am 17. Februar erfolgte Regierungsantwort, in der mitgeteilt worden war, daß die „genaue Auswirkung des deutsch-österreichischen Abkommens nicht abzuschätzen sei“. Dieser Standpunkt gelte noch.

Innenminister Sir Samuel Hoare behandelte auf einem Essen der Nationalen Handelskammer in freimütiger Weise die Probleme, denen sich die englische Regierung in der vergangenen Woche gegenübergestellt hat. England sei vor der Wahl gefanden, sich entweder der totalitären Ansicht anzuschließen, daß ein Krieg unvermeidlich sei, oder aber die größtmöglichen Anstrengungen zu machen, um die Welt aus der verhängnisvollen Krise zu befreien. Die britische Regierung habe sich für die zweite entschieden. Sie sei nicht der Ansicht, daß eine Katastrophe kommen müsse und sei entschlossen, das Gespenst der Kriegsfurcht aus den Herzen der Männer und Frauen in Europa zu vertreiben. Auf die anglo-italienischen Besprechungen anspielend, erklärte Hoare, es handle sich um einen ehrenhaften Versuch, die Ursachen der Meinungsverschiedenheiten in einer für beide Teile ehrenvollen und gerechten Weise zu beseitigen.

Marxistischer Druck auf Spaak

Wegen Ausgleich mit Italien
Eigenbericht der NS-Pressen
Brüssel, 23. Februar. „Bei Handelsblättern Antwerpen“ behauptet in einem Zeit-

artikel über die Frage der Anerkennung des römischen Imperiums durch Belgien, daß innerhalb des Kabinetts eine Mehrheit für Wiederaufnahme geordneter diplomatischer Beziehungen mit Italien bestehe. Die Verzögerung einer entsprechenden Neuregelung ergebe sich lediglich aus dem Widerstand der Sozialdemokraten. Außenminister Spaak sei ein zu konstruktiver Kopf, um nicht längst die Notwendigkeit eines Ausgleichs mit Italien eingesehen zu haben. Spaak müsse jedoch mit der Partei gegenüber unperföbnlichen Haltung seiner sozialdemokratischen Parteifreunde rechnen. So habe sich für Belgien die paradoxe Lage entwickelt, daß der sozialdemokratische Parteirat der Regierung außenpolitische Direktiven gebe. Das Blatt erblickt darin einen unwürdigen Zustand und erklärt im übrigen, es liege im dringendsten Interesse des Landes, unzulänglich die diplomatischen Beziehungen mit Italien wieder aufzunehmen.

In der Mittwoch-Sitzung des Generalkrates der belgischen sozialdemokratischen Partei kam es zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen Außenminister Spaak und seinen Parteifolger über die Richtlinien der belgischen Außenpolitik. Es zeigten sich grundlegende Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich der Unabhängigkeit Belgiens, die zu einer Drohung der Partei führte, sich von der Regierung zurückzuziehen. Spaak drohte nach zweistündiger Rede ebenfalls mit Rücktritt. Es wurde daraufhin beschlossen, die Austragung erst nach Ablauf der Woche fortzusetzen.

In einer Rede vor dem außenpolitischen Senatsausschuß bekräftigte Außenminister Spaak, daß die belgische Regierung bereit sei, das italienische Imperium anzuerkennen. Man wolle einen „günstigen Augenblick“ für die Ernennung eines neuen Vorkaisers beim König von Italien und Kaiser von Aethiopien abwarten. Diese Neuerung wird dahin ausgelegt, daß die Regierung nicht nur die endgültige Stellungnahme der Sozialdemokraten, sondern auch insbesondere den Ausgang der englisch-italienischen Verhandlungen abwarten will.

Wallfahrt zu Horst Wessels Grab

Berlin, 23. Februar. Der Nikolai-Friedhof, auf dem die sterbliche Hülle des Freiheitshelden der Bewegung des unvergesslichen Sturmführers Horst Wessel, die letzte Ruhestätte gefunden hat, war an seinem neunten Todestage das Ziel vieler tausend Volksgenossen. Mit Tagesandrang lag am Friedhofeingang ein Doppelposten der Standard 5 „Horst Wessel“ auf. Neben dem Grab, an dem sechs SA-Männer die Ehrenwacht hielten, wehte die prechiffene Sturmflagge, die Horst Wessel in manchem harten Kampf in der Zeit tiefster deutscher Erniedrigung in seiner Hand gehalten hatte. Volksgenossen aus allen Schichten, Frauen und Männer und ganze Schulklassen zogen am Grab vorbei und grüßten den Mann, dessen Freiheitslied zum Lied der deutschen Nation geworden ist.

Um 10 Uhr erließen der Führer der Motorgruppe Berlin, Oberführer v. Anlow, mit einem Vorbeiklang des Korpsführers Führer. Kurz darauf legte H. Oberführer Köhner vom Oberabschnitt Ost einen Kranz des Reichsführers H. nieder. Auch eine Abordnung des Schulkollegiums „Horst Wessel“ verweilte am Grab. Um 11 Uhr legte Stadthalter Luppe einen riesigen Vorbeiklang am Grab Horst Wessels im Namen der SA nieder.

Politik in Kürze

General Verdaguer beim Führer

Der Chef der argentinischen Luftwaffe, General Verdaguer, wurde am Dienstag vom Führer in Gegenwart des Generalfeldmarschalls Göring empfangen, wobei er dem Führer Grüße des neuen argentinischen Präsidenten Dr. Ortiz überbrachte. General Verdaguer verläßt nach Abschluß seiner Befestigungen nunmehr Deutschland.

Neuer Schweizer Gesandter in Berlin

Bundesrat Dr. Hans Frölicher, bisher Stellvertreter des Chels der Abteilung für Auswärtiges in Bern, wurde zum neuen Schweizer Gesandten in Berlin ernannt, wo er bereits von 1930 bis 1934 als Legationsrat wirkte.

Schulkreuzer „Emden“ nach Frankreich eingeladen

In Erinnerung des Besuchs des französischen Schulkreuzers „Jeanne d'Arc“ in Kiel wurde der deutsche Schulkreuzer „Emden“ vom französischen Kriegsmarineministerium für 1938 zu einem Besuch in einem französischen Kriegshafen eingeladen.

Haffel beabsichtigt sich von Mussolini

Im Beisein des Außenministers Graf Ciano hat Mussolini gestern den deutschen Vorkaisler von Haffel zum Abschiedsbesuch empfangen.

Brandstiftung auf Kreuzer „Strasbourg“

Nach dem Pariser „Excelsior“ sollen die polizeilichen Untersuchungen den Beweis erbracht haben, daß die drei Brände an Bord des im Pan befindlichen französischen Kreuzers „Strasbourg“ auf Brandstiftung zurückzuführen sind; der letzte Brand habe allein einen Schaden von 2,5 Millionen Franken verursacht.

Englisch-irische Verhandlungen eröffnet

Am Mittwochmittag wurden in London die englisch-irischen Verhandlungen durch eine einstündige Besprechung des irischen Ministerpräsidenten de Valera mit dem englischen Premierminister Chamberlain offiziell eröffnet.

Stoblin GPU-Beauftragter für die Mongolei?

Nach polnischen Meldungen aus Moskau soll General Stoblin, der die Einführung des Generalstabes aus Paris ausgeführt hat, zum Sonderbeauftragten der GPU für die Mongolei ernannt worden sein.

Rückberufung japanischer Generale

Nach offiziellen japanischen Berichten hat General Shunroku Hata den Oberbefehl über die japanische Kampf-Armee anstelle von General Matsui übernommen, der bereits mit seinem Stabschef nach Tokio zurückgekehrt ist; ferner wurden auch die Generalleutnants Prinz Akiya und Haragawa, die die in der Kwantung-Halbinsel gelandeten Truppen befehligten, zurückberufen.

Senator Borah zur Kolonialfrage

Der amerikanische Senator Borah äußerte zur Rede des Führers, er glaube, daß Deutschland keine Kolonien ohne Krieg zurückgewinnen werde. England habe seinen reifmündigen Anspruch auf sie, es habe für lediglich durch Gewalt an sich greifen. Die schon vor 38 Jahren geübte Methode, daß England eines Tages Amerika zurückzugeben müßte.

„Germania“ — ein neues Tankmotorship

Deutsche Luft auf der Tschechen West in Linz wird ein 10.000 Bruttoverdrängtes neues Tankmotorship vom Stapel, das von der Deutschen Margarine-Verkaufs-Gesellschaft in Auftrag gegeben wurde und als „Germania“ für die Luftschifferei „Luitpold“ dienen soll.

Hermann Göring in Warschau

Warschau, 23. Februar. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring traf am Mittwoch früh auf seiner Fahrt zur Staatsjagd in Bialowieza mit seiner Begleitung in Warschau ein. Zur Begrüßung des Generalfeldmarschalls hatten sich der deutsche Vorkaisler von Rolke, weitere Vertreter der deutschen Vorkaisler, Landesgruppenleiter der NSDAP, Carl Burgam, der Rabinetschef des Außenministeriums, Graf Lubiencki, der Chef des Protokolls, Graf Komar, General Jäbtych und der Warschauer Stadtkommandant eingefunden. Vom Bahnhof aus fuhr Generalfeldmarschall Göring in die Vorkaisler, wo er während seines Aufenthaltes in Warschau wohnte.

Generalfeldmarschall Göring hatte dem Ministerpräsidenten General Slesakowski und dem Außenminister Bed, mit dem eine längere Unterredung stattfand, Besuche ab. Auf dem Schloß trug sich Ministerpräsident Göring in die Besuchsliste des Staatspräsidenten ein, der bereits nach Bialowieza abgereist ist. Nach einem Frühstück in der deutschen Vorkaisler machte Generalfeldmarschall Göring dem polnischen Vorkaisler Rudz-Smigly seinen Besuch. Im Anschluß an das Essen, das Außenminister Bed abends gab, begab sich Hermann Göring mit seiner Begleitung im Sonderzug zur Staatsjagd des Staatspräsidenten, die zwei Tage dauern wird, nach Bialowieza.

Wachsende Einsicht in Paris

Französische Blätter fordern Anpassung an die neue Lage

Paris, 23. Februar. Die unmissverständlichen Erklärungen des englischen Ministerpräsidenten vor dem Unterhaus sind nicht ohne Eindruck auf die französische Öffentlichkeit geblieben. Die Pariser Blätter können nicht umhin, anerkennende Worte für die Politik Chamberlains zu finden. So hebt der „Paris midi“ hervor, daß England nun eine sehr klare Außenpolitik bestimme. Man erwartet jetzt die Stellungnahme, die Frankreich im Laufe der großen parlamentarischen Aussprache am Freitag und Samstag festlegen werde. Der Leitartikel dieses Blattes fordert eine klare und starke Haltung der französischen Politik, die den Tatsachen angepaßt werden müsse. Frankreich habe in den letzten zwanzig Jahren durch seine Parteienpolitik und durch seine Jagd nach Phantomen sein eigenes „Ich“ verloren und sei in das Schlepptau aller möglichen Strömungen geraten. Durch ausländische Subventionen und durch eine in der Geschichte ohne Beispiel dastehende Krise sei es so geschwächt worden, daß es seine wirkliche Stärke und seine Wiederanfrischung vergessen habe.

Der „Journale“ glaubt die Probleme, die sich der Regierung vor Beginn der großen außenpolitischen Kammeransprache stellen, in folgende drei Punkte zusammenfassen zu sollen: 1. Die Entente Cordiale mit der Annäherung London-Rom in Einklang zu bringen; 2. eine Entspannung mit Berlin herbeizuführen, ohne den französisch-sowjetrusischen Pakt aufzugeben; 3. einen neuen Berespaat ohne Verletzung der Satzungen des Genfer Vereins zu organisieren. Das Blatt betont, daß die französische Regierung mit Aktivität die Lage prüfe. Man habe keine Sekunde an einen Rücktritt des französischen Außenministers Delbos gedacht, dessen Darstellung der internationalen Lage im Gegenteil die einstimmige Zustimmung der Regierung gefunden habe. Außenminister Delbos und Ministerpräsident Chamberlain wurden im Laufe der Kammeransprache die Stellung Frankreichs genau umrissen. Der Ministerpräsident würde dann die notwendigen Schlussfolgerungen auf außenpolitischem und innenpolitischem Gebiet sowie auf dem der Landesverteidigung ziehen.

Delbos macht englische Wendung mit

Paris, 23. Februar. Wie in den letzten Abendstunden im Zusammenhang mit der Aussprache im Auswärtigen Ausschuh der Kammer bekannt wurde, Außenminister Delbos über die italienisch-englischen Verhandlungen befragt, Delbos soll erwidert haben, er verfüge noch nicht über genügend Unterlagen, um bereits jetzt nützliche Aufstellungen abgeben zu können. Auf eine Frage des früheren Ministerpräsidenten Blaudin, welche Haltung Frankreich einnehmen würde, wenn die englisch-italienischen Besprechungen zu einem Abkommen führen sollten, soll Delbos geantwortet haben, daß Frankreich dann ebenfalls die Eröffnung von Besprechungen nach der gleichen Richtung hin, aber unter gewissen Garantien, ins Auge fassen könne.

Wieder fremde Hilfe für Notispanien

Salamanca, 23. Februar. Die nationalspanischen militärischen Kreise unterstreichen bei ihrer Würdigung des Sieges in der Schlacht um Teruel die Tatsache, daß auch hier ausschließlich nationalspanische Truppen über die hauptsächlich von französischen und sowjetrusischen Offizieren geführten ausländischen Vorkaislerorden siegten. Mit der umfangreichen Kriegsbete sei den nationalspanischen Truppen wieder ein wandlungreicher Beweismaterial über die ausländische Einmischung in die Hände, das der Welt weitere wertvolle Aufschlüsse geben werde.

Reichsarbeitsdienst - zur Tat gewordener Wille

Sum 63. Geburtstag des Reichsarbeitsführers und Reichsleiters Hitler

Von W. Conzillas,
Oberarbeitsführer z. B. V. beim Arbeitsgau XXI

Wenn heute der Reichsarbeitsdienst die Sympathie des ganzen Volkes und die Achtung in der Welt erlangen hat, wenn der Führer an diesem denkwürdigen 20. Febr. auch den überragenden Erfolg des Arbeitsdienstes in seinen einjüngstlichen Rechenschaftsbericht einbezogen bleibt im Rückblick auf die Größe des Erfolges und auf die klare Zielsetzung der Idee des Arbeitsdienstes überhaupt am heutigen Tage nur der Wunsch, daß das Vorbild dieser Soldaten und Führers Hitler, dieses Politikers und nationalsozialistischen Kämpfers für alle Zeiten als Fundament der Reichsarbeitsdienstes Tradition erhalten bleiben möge!

Wer anders hätte es wohl damals fertigbringen können, die Last dieser vom Führer erhaltenen Verantwortung zu tragen und allen Mitkämpfern und Mitarbeitern der politischen Bewegung und ihrer Gliederungen in Stadt und Land seine Kraft des Willens, seinen Glauben und die Hingabe an die Idee zu übertragen als ein Konstantin Hitler? Die Berufung dieses Kämpfers als Organisationsleiter II in die Reichsleitung der NSDAP und die damit Ausdruck gewordene Belohnung für die im Kampf um die Seele des deutschen Arbeiters erprobte und schon 1920 im Bruchwechsel mit Adolf Hitler niedergelegte tiefe Verehrung des Führers gab schließlich den Weg zur Entfaltung eigener Ideen frei. Seine Aufgaben in dieser Dienststelle — Landwirtschaft, sozialpolitische und religiöse Vorbereitung des zukünftigen Staatsaufbaus — liehen den Gedanken der Arbeitsdienstpflicht als fehlendes Glied in der Kette der Erziehungseinrichtungen des Staates zu greifbarer Form reifen, die schließlich 1931 in dem alleinigen und endgültigen Auftrag zur Vorbereitung der allgemeinen gleichen Arbeitsdienstpflicht durch den Führer ihre Anerkennung — aber auch die Betreuung mit höchster Verantwortung fand.

„Im Anfang stand die Zeit! Wo anders mehr findet dieser Anspruch seine Berechtigung als in der freudig und verantwortungsbewußt aufgenommenen Arbeit an diesem gewaltigen Auftrag, zu dem die Kraft nur aus dem Geiste nationalsozialistischer Weltanschauung geschöpft werden konnte? Wer würde sich heute nicht mehr erinnern der mandantl mühselvoll erarbeiteten Widerstände und Schwierigkeiten, die natürlich erst im Laufe der Zeit überwunden werden konnten?“



Vor der Nachübernahme durch den Führer war der sogenannte freiwillige Arbeitsdienst — aus dem Streben zur Selbsthilfe der deutschen Jugend entstanden — eine den staatlichen Stellen mehr oder weniger willkommene Form der in besondere Bahnen geleiteten Arbeitsdienstleistungen für Jugendliche. Die Folge hiervon war oft genug die Zusammenballung von Lagern in Gegenden mit großer Arbeitslosigkeit ohne Rücksicht auf die volkswirtschaftliche Dringlichkeit der Arbeiten und schließlich ein kostbarer Zeit und Arbeitskraft verzehrender „Aushandeln“ über Leistung der Dienstwilligen und Gegenleistung der unterkunftsgewährenden Gemeinden. Der Arbeitsaufwand spielte hierbei keine Rolle. Die Lager deutsch-nationaler bis marxistisch-kommunistischer Prägung wuchsen wie die Pilze aus der Erde. Einzige Voraussetzung war, daß die „politischen Voraussetzungen“ erfüllt schienen. Obgleich nach nationalsozialistischen Begriffen 1932 die Zeit für eine Beteiligung am Arbeitsdienst noch nicht reif war, mußte doch zugegriffen werden, sollte nicht die seit etwa einem Jahr für die kommende Arbeitsdienstpflicht von der Partei geleistete stille Vorarbeit einen Rückschlag erleiden. Planmäßig lehte die Errichtung nationalsozialistischer Arbeitslager ein. Positiven Leistungen und Erfolgen nationalsozialistischer Verantwortungsgefühls war schließlich 1933 endlich die Übernahme sämtlicher Lager beschieden.

Jetzt erst konnte der Einsatz des gesamten Arbeitsdienstes planvoll erfolgen, der nicht unerheblich die Verlegung von Arbeitsdienstleistungen auf das flache Land notwendig machte. Schon 1934 konnte man praktisch davon reden, daß die Zusammenballung der Abteilungen in der Nähe der Großstädte besetzt war. Das Ziel, den Einsatz zu Großverbänden zusammenzufassen, ist weitgehend bewirkt. Im übrigen aber entspricht die Aufstellung auf kleine Arbeitsgebiete 100prozentig den Forderungen des Vierjahresplans, der natürlich auch beim Arbeitsdienst wie

überall im Mittelpunkt aller Arbeitsaufgaben steht.

Es sind schon recht erhebliche Zahlen, die heute die Tätigkeitserfolge des Reichsarbeitsdienstes unter Beweis stellen!

Reichsarbeitsführer Dietrich hat diese Jahresschau des Reichsarbeitsdienstes vor Führer und Volk am letzten Parteitag herausgestellt.

Der Katastropheneinsatz des Reichsarbeitsdienstes in diesem Jahr erforderte nicht weniger als einen Aufwand von 626.000 Vohntagswerten!

Darum bleibt auch für alle Zeiten mit den Erfolgen des Reichsarbeitsdienstes verbunden der Name seines Schöpfers Konstantin Gierl.

berg, Effringen, Kottelben, Schöndrann, Sulz, Bällingen in Wildberg (beim Kloster). Der Sport-Wettkampf beginnt 8.30 Uhr.

Reichsberufswettkampf 1938 Gällingen. Am Dienstag, den 22. Februar fand unter Beteiligung von 66 Wettkampfteilnehmer(nen) aus den Ortschaften des oberen Bezirks der Reichsberufswettkampf der Gruppe Nagold statt.

Am 13.50 Uhr begannen die praktischen Arbeiten, wozu die Einwohnerschaft eingeladen war, um zu sehen, daß der Bauarbeiter, wie jeder andere gründlich erlernt werden muß.

Im Dienste des Winterhilfswerkes Calw. Der Eisenbahnschaffner Calw hatte auf seinen Abend zu einer Lieberkünde in den Badischen Hof-Saal eingeladen.

Ehrenvolle Berufung für Conrad Nagel Calw. Landrat Nagel, Schöppingen (früher in Calw), ist vom Leiter der Hochschule für Raumordnung, Reichsanhalt, als Mitglied in den Bezirk der Landesplanungsausschüsse Württemberg-Donau gebirge berufen worden.

Schwarzes Brett

NSDAP, Kreisleitung Calw Zum Verbrauchsflug der Ortsgruppen- und Stützpunktleiter, Bauernführer und Bäckermeister nach Ulm am 28. Februar 1938 sind noch Anmeldungen möglich.

NSDAP, Ortsgruppe Nagold Betrifft: Ortsgruppenschulung Am Freitag, den 25. Febr. 1938, abends 20 Uhr findet im Saal (Haus der NSDAP) die Ortsgruppenschulung für Februar statt.

NSDAP, Gruppe 24/401 Heute abend findet entsprechend den Befehlen des Leiters in jedem Standort ein Heimabend statt.

Herrnberg, 23. Februar. (Keine Parteien- und Eberverfeigerung) Die Parteien- und Eberverfeigerung, die am Freitag hier angelegt war, findet aus feuerpolizeilichen Gründen nicht statt.

Neuer Sportplatz in Freudenstadt Freudenstadt, 23. Februar. Auf einer Großgrundgebung der NSDAP, machte Kreisleiter Reichelder die Mitteilung, daß er beabsichtigt, der mit anderen großen Aufgaben belasteten Stadtgemeinde Freudenstadt die Erstellung einer Sportplatzanlage abzunehmen.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 24. Februar 1938

Die Liebe bricht herein mit Wetterstößen, Die Freundschaft kommt wie dämmerndes Mondlicht; die Liebe will erwerben und besitzen, die Freundschaft opfern, doch sie fordert nicht.

Dienstaufsichten

Oberrichter Bodamer, Nagold, tritt nach dem er die Altersgrenze erreicht hat, mit Ablauf des Monats Februar in den Ruhestand.

Die Nagolder Umgebungsstraße

nicht sowohl aus Nagoldern, als auch dem Deutschen Land und Stuttgart einig Kopfschütteln. Mancher Gindheimer wagt zwar schon aus "sicherer Quelle" wie die Straße verlaufen und wie sie aussehen wird.

Der Reichs-Berufswettkampf in Nagold

Termin der sportlichen Wettkämpfe: Sonntag 27. Februar

Der Reichsberufswettkampf aller Schaffenden in der Gegend der Leistungsbereitschaft des deutschen Menschen

In planmäßiger Zusammenarbeit der Deutschen Arbeitsfront, der Gewerkschaften, der Innungs- und Handwerksmeister, sowie der NS-Frauenbewegung ging der Reichsberufswettkampf, der in Nagold am 14. Februar seinen Anfang nahm, seinen zu Ende.

Über 500 gewerbliche Lehrlinge und über 100 Hausgewerbetreibende, Schneiderinnen und Kunstgewerbetreibenden beteiligten sich, wie von den Behörden einmütig bestätigt wird, mit bezauberndem Fleiß und erstens Auffassung an Dingen an diesem Wettkampf.

Die theoretischen Aufgaben der verschiedenen Leistungsklassen bestanden in Diktat, Rechnen, Musiktheorie und Weltanschauung, Kunst, Sport, der besondere Ausnahmefall der Handarbeit wurde und deren Höchstleistungspunkte 20 betrug, während aus den übrigen Fächern ein Normum insgesamt noch 50 Punkte erreicht werden konnten.

Die praktische Arbeit bestand in der Herstellung irgend eines Stückes in der Zeitspanne von 2-7 Stunden und waren dabei 70 wertvolle Punkte zu holen. Ein hundertprozentiger Teilnehmer konnte demnach 120 Wertungspunkte erhalten.

Die Gesamtbewertung gliedert sich in Note 1 mit 35-40 Punkten (sehr gut); Note 2 mit 28 bis 37 Punkten (gut); Note 3 mit 20-27 Pkt. (befriedigend); und Note 4 mit 0-19 Punkten (nicht genügend).

Die einzelnen Berufszweige wurden wie folgt unterteilt:

- Samstag, den 14. 2. Gruppe Bekleidung: Schneider, Schneiderinnen, Frauenarbeitschule (darunter 33 Mädel). Wettkampfleitung: Obermstr. Feucht, Frau Klob.
- Samstag, den 15. 2. Gruppe Metall: Schlosser, Schmiede, Kupferschmiede, Polier.
- Samstag, den 16. 2. Gruppe Handel: 60 Kaufleute (darunter 26 Mädel). Wettkampfleitung: Paul Huzel.
- Samstag, den 18. 2. Gruppe Textil: Spinner, Weber und verwandte Berufe (darunter 26 Mädel). Wettkampfleitung: Weiser.

Im Nädt. Steinbruch abgeflüstert

Der verheiratete 33 Jahre alte Steinbrucharbeiter Geo A. hat sich gestern nachmittags kurz vor 14 Uhr etwa 8 Meter in die Tiefe und mußte mit schweren Kopfverletzungen ins Krankenhaus überführt werden.



Den Pilgerstab aus der Hand gelegt

Im Alter von 85 Jahren wurde am Sonntag nach kurzen Leidensjahren, Gopfmeister Christian Hafner aus diesem Leben abgerufen.

Samstag, den 19. 2. Gruppe Holz:

Lehler, Rädler, Drechsler, Wagner. Wettkampfleitung: Hermann Deubler.

Montag, den 21. 2. Gruppe Raderung und Schuh:

Bäder, Räder, Müller, Biertraver. Wettkampfleitung: Karl Kaiser jr.

Dienstag, den 22. 2. Gruppe Leder:

Schuhmacher, Sattler, Gerber. Wettkampfleitung: Doermerster Dürschmabel, Altensteig.

Gruppe Friseur:

Wettkampfleitung: Fischer Untath, Calw.

Mittwoch, den 23. 2. Gruppe Bau:

Zimmerer, Maurer, Maler, Gipser, Klempner. Wettkampfleitung: Obermeister Enderle.

Hausgewerbetreibende:

60 Teilnehmerinnen aus Nagold, Altensteig, Hattenbach, Wildberg und Ebdhausen. Wettkampfleitung: Frau Böhlinger und Hel. Bader.

In der Zeit vom 25. bis 28. Febr. ist noch ein Schaufensterwettbewerb vorgesehen.

Die Leitung des Wagens lag in Händen des Ortsbeauftragten, Gewerbelehrer Kupfer, der in tätiger Mithilfe aller Gewerbetreibender und aller Handwerksmeister, sowie des Ortsobmannes der DAF, Pöschmann dem Reichsberufswettkampf zu einem vollen Erfolg verhalf.

Die sportlichen Wettkämpfe finden am Sonntag, den 27. Februar in folgenden Standorten der DAF statt.

Für die Teilnehmer aus den Orten: Nagold, Neilsbaur, Gündingen, Schillingen, Unterschwarzbach, Oberschwarzbach, Weilingen, Hattenbach, Rohrbach, Ebdhausen, Minderbach, Gmündingen, Brondorf in Nagold (Hindenburgplatz).

Für die Teilnehmer aus den Orten: Altensteig, Spielberg, Egenhausen, Waldbach, Wart, Ebershardt, Heberberg, Beuren, Eitmannswiesler, Simmersfeld, Rünzbronn, Hochdorf, Günding, Garmweiler, Wenden, Gaugenswald, Bernert, Ronhardt in Altensteig (Marktplatz).

Für die Teilnehmer aus den Orten: Wild-

Personen verschleppen die Viehseuche!

Durch größte Vorsicht wirksame Bekämpfung der Maul- u. Klauenseuche

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche baut sich auf dem Viehseuchengesetz auf. Dieses schreibt als ersten und wichtigsten Punkt die rechtzeitige Anzeige vor. Heute ist im gefährdeten Gebiet jeder Tierhalter verpflichtet, sofort den Verdacht auf Maul- und Klauenseuche anzuzeigen, wenn ein für die Seuche empfängliches Tier seines Bestandes ohne offensichtlichen anderen Grund das Futter verweigert oder fieberhaft ist.

Bei Ausbruch der Seuche muß das Vieh vollständig abgetrennt und von außen vorzüglich und ohne Berührung mit den Bewohnern mit dem nötigen Verpflegung versehen, so daß die Bewohner nicht verlassen brauchen.

Zur sofortigen Befreiung des Seuchengebets werden, wenn man nicht nach Lage der Einzel-

verhältnisse bereits mit einer erfolgten porteten Verbreitung der Seuche rechnen muß, die Klauenstiere des verletzten Gehöfts abgetrennt, getötet und das Gehöft anschließend sofort desinfiziert. Durch Abtötung wird die sofortige Abschließung des Seuchengebets als wichtigste Maßnahme erreicht. Es ist verbleibend, daß bei Abtötungen die Sperrmaßnahmen besonders streng angewandt werden müssen, damit der Zweck der Abtötung auch tatsächlich erreicht wird.

Neben der Abtötung haben sich Impfung mit Maul- und Klauenseuchenvakzinum als sehr wertvoll zur Seuchenbekämpfung gezeigt und werden deshalb regelmäßig auf Staatskosten durchgeführt. Werden allerdings die Tiere erst nach erfolgter Ansteckung geimpft, so läßt sich die Erkrankung meist nicht aufhalten.

Wenn viel gefordert wird und strenge Maßnahmen zur Durchführung kommen, so geschieht dies nicht ohne zwingenden Grund.

Träger des SA-Sportabzeichens sein, heißt soldatischer, kämpferischer Willensmensch sein



Württemberg

Die Ferienordnung in Württemberg 1938/39

Eigenbericht der NS-Pressen
 Stuttgart, 23. Februar. Der Reichsverband der Deutschen Arbeitgeberverbände hat die Ferienordnung für 1938/39 veröffentlicht. Danach gelten für Württemberg folgende Ferienzeiten, wobei die unter den Ferienabschnitten angegebenen Daten die Tage des Schulabschlusses und des Schulbeginns bezeichnen: **Ostern** 1938 31. März bis 20. April; **Pfingsten** 1938 6. Juni bis 13. Juni; **Sommer** 1938 20. Juli bis 30. August; **Herbst** 1938 7. Oktober bis 17. Oktober; **Weihnachten** 1938 23. Dezember bis 9. Januar; **Ostern** 1939 31. März bis 18. April.

Die Landeshauptstadt meldet

Nachdem der Ständige Ausschuss des Reichsverbandes Deutscher Arbeitgeberverbände am 22. Februar in Stuttgart gefasst hat, fand am 23. Februar die Vollversammlung der Deutschen Arbeitgeberverbände unter dem Vorsitz des Verbandleiters, Landeshauptmann Kolbow-Münster, statt.

In seinem 79. Lebensjahr starb in Stuttgart der Herrl. Geh. Regierungsrat a. D. Rudolf von Wackerl. Am die Rente der 80er Jahre kam der Dahingeshedene von der Justiz her in den Dienst der württembergischen Kulturbewahrung.

Die noch bis 1. März in Stuttgart weilenden brasilianischen Ingenieur-Studenten hatten am Dienstag den Reichsarbeitsschlager Mühlhausen einen Besuch ab. Im Namen des Arbeitsschlagers begrüßte Oberarbeitsführer Konrad die Gäste und machte sie mit dem Sinn und Ziel des Reichsarbeitsschlagers bekannt.

Maul- und Klauenseuche

Die Maul- und Klauenseuche ist in Ostfriesland in Oberholthausen (Kreis Gollub), Bietigheim, Walheim (Kreis Heilbrunn) und im Kreis Leonberg. Die Seuche ist nun ausgebrochen in Stuttgart-Degetloch, Böblingen, Friedrichshalden, Dogenbach (Kreis Reutlingen) und Lauffen a. N.

Fahrerläufige Brandstiftung gestraft

Tübingen, 23. Februar. Kurz vor Weihnachten brach in der Lindenbrauerei in Bodelshausen (Kreis Rottenburg) ein Brand aus, dem das stattliche Anwesen vollständig zum Opfer fiel. Schuld an dem Ausbruch dieses Brandes, der Werte in Höhe von etwa 25 000 RM vernichtete, war der Mitbesitzer der Brauerei, der verheiratete 29 Jahre alte Albert Gertler, der sich nunmehr vor dem Tübinger Strafrichter wegen fahrerläufiger Brandstiftung zu verantworten hatte. Der Angeklagte hatte am Morgen des Brandes die zugefrorene Wasserleitung mit einer Eislampe an der Seite der Scheune aufzutauen versucht, wobei eine Schießflamme auf die in der Scheune aufgestellten Heu- und Strohvorräte übergriff. Gertler, der im allgemeinen geständig war, wurde zu einer Geldstrafe von 200 RM verurteilt.

Dem Auto tödlich überfahren

Schönb. Gmünd, 23. Februar. Am Dienstagmorgen wollte die 60jährige Frau des Bahndirektors Engelhardt in der Nähe der Fuchsbach hinter einem nach Gmünd fahrenden Lastwagen die Straße überqueren. Im selben Augenblick kam aus der entgegengesetzten Richtung ein Personentraktor an, dessen Lenker die Frau nicht sehen konnte. Frau Engelhardt wurde von dem Kraftwagen erlöst, unter dem Wagen geschleudert und am Kopf so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat.

Heutlingen, 23. Februar. (Ferd. tödlich verlegt.) Als ein Pferdefuhrwerk den Leonhardsplatz überquerte, kam ein Kraftwagen in rascher Fahrt aus einer Seitenstraße heraus und fuhr direkt auf die Pferde des Fuhrwerks zu. Dabei wurde einem der Tiere der Leib vollständig aufgerissen. Das Pferd riß sich vom Fuhrwerk los, brach aber nach kurzer Fahrt zusammen und verendete.

Der Führer ehrt einen alten Krieger

Jochimsberg, Kr. Dethringen, 23. Februar. Die Kriegerkameradschaft hielt eine Geburtstagsfeier für ihr 90jähriges Ehrenmitglied Georg Wohlfahrt ab, der den Kriegerverein Jochimsberg im Jahre 1876 mitgegründet hat und ihm seitdem ununterbrochen angehört. Der Kreisführer überreichte dem Jubilar, der zugleich der älteste Einwohner von Jochimsberg ist, ein Glückwunschschreiben des Landesgruppenführers General von Nauw und ein Geschenk des Landesverordnungsamts. Auch vom Führer und Reichskanzler vor dem greisen Geburtstagskind ein Glückwunschschreiben und ein Geschenk zugegangen.

Tettmang, 23. Februar. (Der Fahrzeugslenker war übermüdet.) Auf der Straße Tettmang - Lebenau ereignete sich zwischen einem holländischen und einem Ravensburger Kraftwagen ein Zusammenstoß, der keine Ursache darin hatte, daß der Lenker des holländischen Wagens vollständig auf der linken Straßenseite fuhr. Bei dem Zusammenstoß wurden beide Fahrzeuge beschädigt. Der Holländer, der die Fahrt von Holland bis hierher pausenlos zurückgelegt hat, dürfte wohl schwer verletzt worden sein.

Kind tödlich verdrüht

Marxborn, Kr. Blaubeuren, 23. Febr. Der 3 1/2 Jahre alte Knabe der Familie Hermann Schüle starb in einem ungewachten Augenblick von rückwärts in einen mit heißem Wasser gefüllten Eimer. Das Kind erlitt dabei so starke Verbrennungen am ganzen Körper, daß es kurze Zeit nach dem Unfall seinen Verletzungen erliegen ist.

Lehrer retten zwei Schüler

Weidenstetten, Kr. Ulm, 23. Februar. Hauptlehrer Kaiser und Lehrer Effig kamen gerade dazu, wie zwei zehnjährige Jungen auf dem zugefrorenen Erismweiher an der tiefsten Stelle einbrachen. Unter eigener Lebensgefahr trangen die Lehrer in das eiskalte Wasser und zogen die beiden Jungen, die ohne diese mutige Tat ihrer Rettung ohne Zweifel ertrunken wären, ans Land.

Kältester Februartag auf der Schwab

Öttingen, 23. Februar. In den Städten Öttingen und Laßlingen sowie in den hochgelegenen Winterport-Orten Ostmetzingen und Neßfalten zeigte das Thermometer am Morgen des 22. Februar 10 Grad unter Null. Es war dies der bisher tiefste Stand im Monat Februar. Die Winterportmöglichkeiten sind in den genannten Orten immer noch gut, obwohl die Sonnetagsüber schon große Schneewerfung zeigt. Teils ist verdrühter Schnee vorhanden, während an den sonnigen Südhängen aufgeweichter Schnee liegt. An den Nordhängen und in den prächtigen Waldwegen ist Pulverschnee.

Wegen falscher Bekundigung den Tod gesucht

Dom Mägde, 23. Februar. Wie das „Mägde Anzeigerblatt“ berichtet, fanden durch Stöbern an der im gleichen Stockwerk liegenden Nachbarküche aufmerksamer gemachte Hausbewohner im Schlafzimmer von Malerbedienten in Zellers den 65jährigen Mann erhängt und die 38jährige Frau mit schweren Verletzungen auf. Die Frau war noch am Leben. Sie wurde durch die Sanitätskolonne ins Krankenhaus Jmmenstadt verbracht und man hofft, sie am Leben zu erhalten. Wie aus den hinterlassenen Briefen hervorgeht, verlegte ein Verdacht, der aus der Ehefrau lastete, der sich aber als völlig unbegründet herausgestellt hat, die rechtswahrscheinlichen Leute so, daß sie glaubten, aus dem Leben scheiden zu müssen.

Vom Schnellzug erfaßt und getötet

Donauwörth, 23. Februar. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde der 63 Jahre alte Lokomotivführer Martin Sauter aus Billingen bei dem Ueberfahren der Gleise von dem aus Richtung Konstanz kommenden Schnellzug D 159 erfaßt und sofort getötet. Der Unglückliche hatte offenbar nach Dienstschluss den noch Billingen weiterfahrenden Schnellzug zur Heimreise benutzen wollen, in der Eile jedoch die notwendige Vorkehrung beim Ueberfahren der Bahngleise außer acht gelassen.

Zeppelin-Post-Ausstellung in Konstanz

Friedrichshafen, 23. Februar. Anlässlich der Feier der 100. Wiederkehr von Zeppelins Geburtstag findet in Konstanz, wo Graf Zeppelin bekanntlich geboren wurde, vom 8. bis zum 12. Juli eine große „Zeppelin-Post-Ausstellung“ statt. Die aus diesem Anlaß ausgestellten Briefmarkensammlungen werden alle bisher in den verschiedenen Ländern erschienenen Zeppelin-Postwertzeichen zeigen. Im Zusammenhang mit der Ausstellung wird eine Sonderpostkarte mit ausgedruckter Briefmarke und einem Sonderstempel der Geburtsstadt des Grafen herausgebracht, die außerdem mit Aufzugsanfertigung der Zeppelinpost übergeben werden kann.

Seitenauszug
 5. Klasse 50. Preussisch-Österreichische (276. Preuss.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewinn **Raddruck verboten**

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die obere und eine auf die untere Abteilungen I und II

13. Ziehungstag	22. Februar 1938
An der heutigen Vermittlungsziehung wurden gezogen	
2 Gewinne je 20000 RM	322859
4 Gewinne je 10000 RM	8904 154199
4 Gewinne je 5000 RM	2148 09421
10 Gewinne je 2000 RM	3165 313635 363694
373810 379978	
50 Gewinne je 1000 RM	10627 13789 15278
22152 38148 49789 60213 71618 85292 100105	
109213 105565 131860 135007 139513 146542	
104810 155112 158844 158859 188827 183595	
197089 243156 246536 246544 258779 271299	
283018 286941 299586 311852 346498 349715	
369747 383532 378414 381295 387181 394077	
64 Gewinne je 500 RM	24951 25800 25982
35265 70996 80111 101306 103585 103670 112667	
112729 120616 122067 128843 140748 152773	
153944 154975 159438 159483 168548 178798	
184918 189342 240734 244333 250624 253853	
262143 263738 273072 305860 308415 313897	
325339 344044 350858 360804 367109 379388	
384236 388614	

An der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne je 100000 RM	132706
4 Gewinne je 50000 RM	130290 260701
4 Gewinne je 30000 RM	4069 89065
14 Gewinne je 20000 RM	39659 66751 129204
134062 192390 292721 325272	
28 Gewinne je 10000 RM	3108 67083 133049
135635 157254 163008 165991 169588 230018	
204853 266723 272800 371256 384915 388188	
60 Gewinne je 5000 RM	10012 13188 16550
39655 47487 62178 64469 93054 115762 118749	
130038 134879 138930 144207 154530 162258	
162875 180398 198111 213588 234882 267795	
278953 278177 309067 329395 369037 372714	
374812 380079	

Im Seiwannende verblieben: 2 Gewinne je 100000, 2 zu je 50000, 2 zu je 7500, 4 zu je 5000, 6 zu je 3000, 12 zu je 2000, 64 zu je 1000, 114 zu je 500, 216 zu je 300, 574 zu je 200, 1568 zu je 100, 2734 zu je 50, 5514 zu je 30, 13188 zu je 150 RM.

Handel und Verkehr

Der 28. Februar letzter Getreide-Ablieferungstermin

Der größte Teil der Erzeuger ist seiner Ablieferungsfrist bereits weitgehend nachgekommen. Immerhin befinden sich in verschiedenen Kreisen noch einige Säumige. Ihnen vor allem gilt die Aufforderung, jeden entbehrlichen Zentner abzuliefern oder den kleineren Mäheren zuzuführen. Der Ausbruch dürfte nun nahezu beendet sein, so daß der restlichen Erfüllung der Ablieferungsfrist nicht mehr im Wege steht. Die Mäheren sind im großen und ganzen mit Mahlgut ausreichend versorgt. Da der Roggen in Württemberg verhältnismäßig wenig angebaut wird, sind manche Mäheren auf auswärtigen Getreidezufuhren und auf Anweisungen durch die Reichsstelle für Getreide- und Futtermittel angewiesen. Der Braugerste-Abfall beim Erzeuger hat sich kaum gebessert. Der Misch- und Weizenmehlmarkt aus dem Umkreis der reichlichen Weizenmehlschneide und der Getreidemehlschneide zeigt sich in der Hauptklasse vom Vertriebslager. Die weniger guten Vollen am Braugerste sollten im Futtermittel abzugeben werden. Futtermittel ist weiterhin knapp und stark begehrt. Der Bedarf für die Heeresverpflegung wurde größtenteils aufgebracht. Weizenmehl ist reichlich auf dem Markt. Die Preise gehen über den laufenden Bedarf nicht hinaus. Der im Verhältnis zum Weizenrotverbrauch immer noch vernachlässigbare Verbrauch von Roggenmehl sollte auch in Württemberg mehr Ansehen finden. Rühlmehlschneide sind im allgemeinen ausreichend zu bekommen.

Umer Schlachtmehlmehl vom 21. 22. Februar. Zufuhr: 16 Schaf, 42 Bullen, 53 Kühe, 16 Ferkel, 203 Kalber, 562 Schweine. Preise für 1/2 Hektar Lebendgewicht: Schaf a) 40 bis 43; Bullen a) 39 bis 41, b) 38; Kühe a) 38 bis 41, b) 32 bis 37, c) 25 bis 28, d) 16 bis 20; Ferkeln a) 6 bis 42, b) 38; Kalber a) 60 bis 63, b) 58 bis 58, c) 42 bis 48, d) 30 bis 40; Schweine a) 55,50, 1 b) 54,50, 2 b) 53,50, c) 51,50, d) 48,50. fette Speckkauen a) 1 52,50. Marktverlauf: Großvieh a- und b-Tiere ungeteilt, c- und d-Tiere langsam, Kalber befestigt, Schweine ungeteilt.

Südwestdeutlicher Straßenwetterdienst

Reichsautobahnen: Unverändert.
 Probefahrt Reichsautobahn: Kr. 23 beim Hauptbahnhof unter 10 Automeilen auf letzter Schwenkstraße, Verkehr hellgrünlich behindert. Kr. 24 zwischen Stuttgart-Bohlingen-Hilders-Bohlingen. hellgrünlich, Verkehr hellgrünlich. Kr. 25 zwischen Stuttgart-Hilders-Bohlingen. hellgrünlich, Verkehr hellgrünlich. Kr. 26 zwischen Stuttgart-Hilders-Bohlingen. hellgrünlich, Verkehr hellgrünlich.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
 Ausgabeort Stuttgart
 Ausgegeben am 23. Februar, 21.30 Uhr
 Der Kern des Hochdruckgebietes, das seit ungefähr einer Woche unser Wetter bestimmt, verlagert sich langsam nach Südosten. Von Westwesten her wird der hohe Druck abgedrückt, in dem später die atlantischen Störungen wieder auf das Festland übergeleitet werden und dann eine Umstellung der Wetterlage anbahnen werden. Für Donnerstag ist jedoch in unserem Gebiet der Fortbestand des spätwinterlichen Hochdruckwitters vorerst noch gesichert.

Vorhersage für Donnerstag: Schwache bis mäßige Winde aus Südost, mäßig und trocken, morgens noch verbreiteter Nebel, nachts möglicher Frost. Tageshöchsttemperaturen wenig über Null Grad.

Vorhersage für Freitag: Zunehmende Unbeständigkeit

Gefahren: Georg Schumann, Seiwannmehler, J. Herringer, Bernd Rothmann, J. Koller, 63 J., Koller, 63 J., Koller, 63 J.

Druck und Verlag des „Gesellschafters“
 G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Nagold, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen
 Hermann G. G. Nagold.
 Tel. 1. 38; 2784.

Zur Zeit in Spezialliste Nr. 6 gültig
 Unsere heutige Auflage umfasst 8 Seiten

Sahnis-Versteigerung

Die Wohnungseinrichtung der Frau Mina Köhler Wwe. (im Haus des Kreisbauamts Schleicher in der Silberstraße) wird am nächsten Samstag, den 26. Febr., nachm. 14 Uhr gegen Barzahlung verkauft.
 Liebhaber sind eingeladen.
 Kreisfürsorgebehörde

Die Farren- u. Eb rversteigerung in Herrenberg

am Freitag den 23. Februar

findet nicht statt

wegen Neuausbau der Maul- und Klauenseuche
 Gemeinden und Farrenhalter, die Farren benötigten, wenden sich an die
 Tierzuchtämter Herrenberg und Ludwigsburg

Eine Heimatzeitung

im wahrsten Sinne des Wortes ist der „Gesellschafters“. Ueber die örtlichen Begebenheiten von Stadt und Land berichtet er vermöge seiner prompten Berichterstattung am schnellsten. Wer seine Heimat liebt und schätzt, muß den „Gesellschafters“ lesen.

Wo Reinheit lacht, hat im Pate gestanden-
 im geht aufs Ganze!
 ...es reinigt alles!

TONFILM-THEATER NAGOLD



Ein spannender Kriminalfilm

SOENNECKEN Ringbücher
 mit neuartigen Ringbindungen
 R. W. Zaiser Nagold

Vereinigter Lieder- und Sängerkreis Nagold

Zu der am Samstag, den 26. Februar 1938, von 20.30 Uhr an im Kursaal (Taubensaal) Nagold, stattfindenden

Faschings-Unterhaltung
 laden wir unsere aktiven und passiven Mitglieder nebst Angehörigen herzlich ein.
 Fernstehenden ist Gelegenheit zur Erwerbung der Mitgliedschaft am Saal-Eingang geboten.
 Die Vereinsleitung.

2ev. 3Zimmer-Wohnung

an frequentem Platz, als Büro geeignet zu vermieten.
 Wer? fragt die Geschäftsstelle des Blattes.

Sommerweizen

erste Abfaat, empfiehlt Julius Raat, Nagold
 Verkauft junge, mittelgroße
 Georg Riefer, Waldbühl

Was es nicht alles gibt

Radiofunk In dem Postamt von Folkestone in der Grafschaft Kent in England ist seit einiger Zeit ein Radioapparat in dem Raum aufgestellt, in welchem die Postbeamten Briefe sortieren. Bei den Männern von Tauweisen geht das Arbeiten noch einmal so schnell, behauptet der Postdirektor, der sehr zufrieden mit den Arbeiten seiner leibigen Untergebenen ist, seitdem Musik ihre Arbeit begleitet.

Die uralte „moderne“ Krankheit sich schon allenthalben gefallt lassen müssen. Ihr Inneres haben die Wissenschaftler durchwühlt, von außen sind sie von Millionen von Reisenden aus aller Welt bestiegen worden, man hat ihr Bild von allen Seiten festgehalten, neuerdings werden sie sogar nachts angestrahlt und außerdem haben schon die verschiedensten Firmen den Angriff unternommen. Sie durch irgendwelche Klamotten und -schritten zu verhandeln — alles der Fremden und des lieben Geldes wegen. Keiner würde nun aus der Gier nach pyramiden eine Rundfunkübertragung gemacht. Ein englischer Mediziner berichtete von seinen Forschungsarbeiten anlässlich der Untersuchung der uralten Mumien. Hunderte einbalsamierte Körper habe er unter die Lupe genommen und dabei festgestellt, daß zur Zeit der Pharaonen viele Leute an Blinddarmentzündung gestorben sind. Die Über der Rundfunkübertragung, darunter zahlreiche Mediziner natürlich verwunderten sich, daß die alten Ägypter diese „moderne“ Krankheit schon gekannt haben. In eine englische medizinische Zeitschrift bringt auf diese Übertragung hin ihrerseits eine längere Abhandlung darüber, wobei sie darauf hinweist, daß man die Blinddarmentzündung eigentlich auf das Jahr 1750 zurückdatierte, wo sie zum erstenmal entdeckt worden ist. Dabei ist dieser Fall gar nicht einmal etwas Besonderes, denn es gibt noch mehr Fälle, in denen eine alte Krankheit neu entdeckt wurde. Zum Beispiel haben deutsche Ärzte die von den amerikanischen Reisenden Mayo entdeckten Magenkrebse zweimal als modernes Leiden an, das auf die Klimatischen und Ernährungsverhältnisse in Amerika zurückzuführen sei und eben nur dort vorkommen könne. Jetzt hat man längst auch in Europa festgestellt, daß dieses Leiden allgemein und wahrscheinlich so alt wie der Mensch überhaupt ist, nur hat man es früher eben nicht als besondere Krankheitserscheinung gekannt.

Das geht nur selten kann man den hysterischen rühmlichen Amerikanerinnen recht geben, wenn sie die Scheidungslage gegen ihre „großartigen“ Ehegatten einreden. Aber jene Frau aus Omaha im Staate Nebraska löste wir nur dazu beizutreiben, daß sie diesen Mann losgeworden ist. Der war ein Kaufmann erster Klasse und diese allzu große Feindschaft war auch der Scheidungsgrund. Ja, wie laut war denn der Mann zum Beispiel, frange der unglückliche Richter: „Ach, das ging so weit, daß ich ihn sogar wackeln mußte!“, sagte die Frau. fünf Minuten später war die Ehe geschieden.

Was ist „Kandel“? „Kandel“ getrunken. Ein Festgetränk der Niederlande, das allerdings in den letzten Jahrzehnten sich ganz in Vergessenheit geraten ist. Prinz Bernhard hat nun aus Anlaß der Geburt der kleinen Thronfolgerin angeregt, den alten Brauch wieder aufzunehmen. So sind schon bei der Anmeldung der Prinzessin Beatrix im Schloß Soesdijk die Minister und die

Neuerungen bei der Lohnsteuer

Ledige mit Kind „gilt für die Lohnsteuer als verheiratet“

Die Änderung des Einkommensteuergesetzes hat wichtige Neuerungen bei der Lohnsteuer gebracht. In Frage kommen hauptsächlich folgende Bestimmungen:

1. Ledige, verwitwete oder geschiedene Arbeitnehmer, auf deren Steuerkarte ein Kind vermerkt ist und die das 50. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, werden als verheiratet behandelt, wenn sie ein Kind geboren haben, das nicht Jude ist. Erforderlich ist, daß von der Gemeindebehörde auf der Steuerkarte vermerkt wird: „Gilt für die Lohnsteuer als verheiratet“; wenn sie das 50. Lebensjahr vollendet haben, sind sie immer als verheiratet zu behandeln, auch wenn sie kein Kind geboren haben. Ein besonderer Vermerk auf der Steuerkarte bedarf es in diesen Fällen nicht.

2. Verwitwete oder geschiedene männliche Arbeitnehmer, auf deren Steuerkarte kein Kind vermerkt ist und die das 50. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, werden als verheiratet behandelt, wenn aus ihrer früheren Ehe ein Kind hervorgegangen ist, das nicht Jude ist. Erforderlich ist, daß von der Gemeindebehörde auf der Steuerkarte vermerkt wird: „Gilt für die Lohnsteuer als verheiratet“; wenn sie das 50. Lebensjahr vollendet haben, werden sie immer als verheiratet behandelt. Ein besonderer Vermerk auf der Steuerkarte bedarf es hierzu nicht.

3. Für Kinder, die Juden sind, wird keine Kinderermäßigung gewährt. Arbeitnehmer, auf deren Steuerkarte solche Kinder vermerkt sind, sind ohne besondere Aufforderung verpflichtet, ihre Steuerkarte der Gemeindebehörde zur Berichtigung einzureichen. Die gleiche Verpflichtung haben solche verwitwete oder geschiedene Arbeitnehmer, die das 50. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, auf deren Steuerkarte der Vermerk eingetragen ist: „Gilt für die Berechnung der Lohnsteuer als kinderlos verheiratet“.

Wenn dieser Vermerk deshalb eingetragen ist, weil aus ihrer früheren Ehe ein Kind hervorgegangen ist, dieses Kind aber Jude ist, so ist die Steuerkarte für die Zeit zwischen 1. Januar 1938 nachgehoben werden. Von einer Nachforderung der Lohnsteuer für die Zeit zwischen 1. Januar 1938 und der Berichtigung der Steuerkarte wird aber dann abgesehen, wenn der Arbeitnehmer die Berichtigung der Steuerkarte spätestens bis zum 28. Februar 1938 beantragt. Kommt ein Arbeitnehmer der Verpflichtung, die Steuerkarte berichtigen zu lassen, nicht nach, so ist die Berichtigung von Amts wegen vorzunehmen.

4. Die in einem Arbeitsverhältnis stehenden Ehefrauen erhalten nunmehr Kinderermäßigung für die zum gemeinsamen Haushalt der Eheleute gehörenden minderjährigen Kinder und für volljährige Kinder unter 25 Jahren, die auf Kosten der Eheleute in Berufsausbildung stehen. Voraussetzung ist aber, daß diese Kinder auf der Steuerkarte vermerkt sind. Die in Betracht kommenden Arbeitnehmerinnen haben daher ihre Steuerkarte der Gemeindebehörde zur Berichtigung vorzulegen.

Sowohl nach den neuen Bestimmungen die Einrichtung einer niedrigeren Lohnsteuer von einer Berichtigung der Steuerkarte abhängig, liegt es im Interesse der Arbeitnehmer, die Berichtigung bis spätestens 28. Februar 1938 bei der zuständigen Gemeindebehörde zu beantragen. Bei späterer Antragstellung kommt Erstattung der seit 1. Januar 1938 zwei einbehaltenden Lohnsteuer nicht in Frage. Günstig die Berücksichtigung der neuen Vorschriften nicht von einer Berichtigung der Steuerkarte ab, so steht dem Arbeitnehmer für die Lohnsteuer, die ihm seit dem 1. Januar 1938 zwei einbehalten worden ist, ein Erstattungsanspruch zu.

Bedeutung ist im übrigen die Neugestaltung der untersten Stufe der Lohnsteuerklasse. Diese Stufe umfasst nunmehr einen Monatslohn von 81,50 RM (bisher 80,08 RM), bis 91 RM.

Kämpfe mit Australnegern

Von Kapitän Arthur Phillip, dem Gründer der Hauptstadt Australiens, Sydney

Am 26. Januar feierte der Erde kleinster Erdteil die 150. Jahrestag seiner Hauptstadt. Denn am 26. Januar 1788 ist Sydney von Kapitän Arthur Phillip, von dem späteren Gouverneur dieses Landes, gegründet worden. Arthur Phillip ist aber ein Sohn Jakob Philipps aus Frankfurt am Main, der in London als Sprachmeister wirkte. Arthur Phillip hat über seine abemehligen Schicksale ein Buch geschrieben, das den Titel „Gründung der Strafkolonie Sydney“ trägt. Wie entnehmen ihm mit Genehmigung des Verlags Neumann, Neppig, einen Auschnitt.

Um diese Zeit kam einer von den Sträflingen mit einer gefährlichen Wunde im Rücken zurück. Im Krücker zu suchen, hatte er sich ein beträchtliches Stück von der Niederlassung entfernt. Er berichtete, er sei in Begleitung eines anderen Sträflings gewesen; dieser sei vor seinen Augen von den Eingeborenen am Kopf verwundet und dann von ihnen weggetragen worden. Bald darauf fand man in einer Höhle der Eingeborenen ein Hand und einen Hut beide blutig und von Speeren durchbohrt. Von dem Manne selbst aber war keine Spur zu finden; man hat nie wieder etwas von ihm gehört. Aber Wahrscheinlichkeit nach haben die Sträflinge den Streit angefangen, doch leugnete dies der Zurückgekehrte ganz entschieden.

Am 30. Mai wurden zwei Männer, die in einiger Entfernung von der Niederlassung Wäsen zum Trocknen hatten hängeln lassen, tot aufgefunden. Einer von ihnen hatte vier Speere im Leibe, von denen der eine durch und durch gegangen war; an dem an-

deren bemerkte man keine Spur von Gewalttätigkeit. In diesem Fall stand fest, daß die beiden unglücklichen Leute sich die erste Beleidigung hatten zuschulden kommen lassen, denn sie waren mit einem Kanu geflohen worden, das sie von einem der Fischplätze weggenommen hatten. Diese Vorfälle gingen dem Gouverneur Phillip sehr nahe, da sie den Plan, der ihm so sehr am Herzen lag, nämlich die Zuneigung der Eingeborenen zu gewinnen und einen freundschaftlichen Verkehr mit ihnen einzuleiten, gänzlich zugrunde richten mußten.

Da die Eingeborenen die Werkzeuge der beiden erschlagenen Sträflinge weggenommen hatten, so hoffte der Gouverneur, es würden die Eingeborenen ausfindig zu machen sein, die an diesem Vorfalle Anteil gehabt hatten; er wollte ihnen dann zu verstehen geben, daß das Betragen ihrer Beleidiger von uns mißbilligt würde. Er wollte es wenigstens nicht unverlucht lassen, den Frieden und das verlorenen Vertrauen wieder herzustellen. Der Gouverneur machte sich deshalb am folgenden Tag mit einer kleinen, nur aus zwölf Personen bestehenden Gesellschaft auf und landete an dem Platze, wo die beiden Leute erschlagen worden waren. Man durchquerte über zwanzig Meilen weit das Land und erreichte endlich das nördliche Ufer der Botanybay, ohne einen einzigen Eingeborenen angetroffen zu haben.

Hier sah man endlich etwa zwanzig Kanus, deren Insassen mit Fischen beschäftigt waren. Als man Feuer anzündete und sich gelagert hatte, um die Nacht an dem Ufer zuzubringen, hoffte man, daß einige Eingeborene sich nähern würden. Aber es ließ sich nicht ein einziger sehen. Am nächsten Morgen waren wohl fünfzig Kanus aus dem Land hinaufgezogen, aber niemand zeigte sich. Der Gouverneur war nun willens, wieder nach Port Jackson zurückzufahren. Als man eine Strecke hinaus des Meeresküfers hingang, erblickte man plötzlich vor dem Eingang einer Höhle eine große Anzahl Eingeborener, die offenbar nicht alle aus dieser Gegend stammen konnten. Wie waren, als wir die Eingeborenen entdeckten, kaum zehn Schritte von ihnen entfernt, und der Gouverneur hatte kaum Zeit, seine Leute haltmachen zu lassen, als sich schon eine Menge der Wilden in Massen zeigte. Der, welcher ihr Anführer zu sein schien, kam näher und machte den Engländern Zeichen, daß sie zurückgehen sollten. Als er aber den Gouverneur Philipp allein, unbewaffnet und ganz freundschaftlich auf sich zukommen sah, gab er seinen Speer weg und kam ganz vertraulich heran. In wenigen Minuten fanden sich nun die Engländer von mehr als zweihundert Mann umringt, die sich aber in keiner Weise zu benehmen, als wollten sie verächtlich handeln oder ihre überlegene Anzahl grausam mißbrauchen. Sie nahmen vielmehr die ihnen angebotene Freundschaft an legten ihre Speere und Steinwürfe beiseite und kamen friedlich auf uns zu. Man bemerkte bei diesen Leuten nicht das geringste, woraus man hätte schließen können, daß sie die beiden Sträflinge getötet haben mochten. Der Gouverneur trennte sich daher von ihnen auf freundschaftliche Weise und war mehr als jemals überzeugt, daß ihnen gegenüber offenes Vertrauen das beste Mittel sei, um Anstrengungen zu verhüten.

Weitere Nachforschungen erregten auch den Verdacht, daß die Sträflinge einen von den Eingeborenen erschlagen und verschiedene verwundet hätten, ehe sie von diesen angegriffen wurden. Der Gouverneur machte deshalb bei seiner Rückkunft bekannt, daß jeder Verurteilte, der die Urheber der Freundschaften entdeckte, zur Belohnung seine Freiheit erhalten sollte. Außerdem erlangte er dadurch keine weitere Aufklärung.

hat sie einen Kollegen geliebt. So geliebt, daß sie ihn heiraten wollte.

Wäßlich war sie eines Tages aus und davon. Es hieß, sie hat einen älteren Herrn kennengelernt. Der Artift gedärde sie wie toll, schwur Rache. Es nützte ihm aber alles nichts. Die schöne Claire blieb verschwunden. Es hat sich dann keiner mehr darum gekümmert. Der Artift blieb bei seinem Zirkus, aber er soll von jenem Tage an nicht mehr so recht beisammen gewesen sein, wie die Leute sagten. Inzwischen spielte Claire Ahlenhausen eine Rolle in der Gesellschaft in der schönen, rheinischen Stadt, Jahrelang! Der Professor mag seinen außergewöhnlichen Schritt jetzt nicht herent haben, denn er liebt seine Frau.

Professor Ahlenhausen hat aber nicht gewußt, daß sein einziger Bruder, der stille, immer in sich zurückgezogene Gelehrte, die Frau auch bis zum Tode geliebt hat. Inzwischen hatte aber Claire den Doktor Heinsberg kennengelernt. Und er hat ihr gefallen. Besser gefallen, wie es eben für eine verheiratete Frau gut war. Sie hat ihn mit ihren Liebesbeweisen und Beteuerungen überfallen, er aber hat seiner Braut die Treue und des Professors Ehre hochgehalten. Das alles verfolgte Adolf Ahlenhausen, ihr Schwager. Darauf dachte er seinen Plan. Eines Tages fand er einen Drohbrief an Claire. Er war von jenem Artisten, der inzwischen beim Zirkus verunfallt war. Er hatte eine Hand verloren und lahmt Karl. Letzteres war er aber imstande, kurze Zeit über mit größter Kraftanstrengung zu verdeden. Er besaß eine künstliche Hand, aber der er stets einen schwarzen Glacehandschuh trug. Dieser Mann, der den Drohbrief geschrieben hatte, war die aequierte Persönlichkeit, war das Werkzeug, das Adolf Ahlenhausen brauchte. Er lehte sich mit dem Briefschreiber in Verbindung. Der Mann gestand ihm alles von früher her. Claires Liebe und Leidenschaft zu Doktor Heinsberg war in ein Stadium getreten, das in jeder Minute zur Tragödie kommen konnte. In der Mordnacht hat Claire Doktor Heinsberg anrufen, sofort zu kommen, ihr Mann sei schwer erkrankt und verlange nach ihm.

Im hellerleuchteten hohen, ganz in Braun mit Gold gehaltenen Speisezimmer kam der Prinz seinem Gast entgegen.

„Herzlich willkommen!“

Der Gast dankte höflich, und trotzdem der Prinz ruhig und freundlich lächelte, wußte er doch ganz genau, daß dieser seine Ungeduld nur schwer meistern konnte.

Die Herren sahen sich an einer mit erstemem Geschmack gedeckten Tafel gegenüber. Sie plauderten, so lange die Diener anwesend waren, von gleichgültigen Dingen.

Endlich war die Tafel beendet. Die Herren begaben sich in den Rauchsalon hinüber. Als einer der Diener die schwarze Tasche, die neben dem Gast auf dem Stuhl gelegen hatte, zu sich nahm, um sie den Herren nachzutragen, kurzte sich Herr Rostmeier wie ein Tiger auf ihn.

„Die Tasche ist schon selbst!“

Da lachte der Prinz hell heraus, und Jean, der Diener, ging mit langem Gesicht davon.

Im Erker des Rauchsalons machten sie sich bequem. Raarren, Zigaretten und der Pförkorf fanden bereit. Weit lehnte sich der Prinz zurück, sah sein Gegenüber erwartungslos an.

„Wir haben ihn also!“

„Ah!“

„Das heißt, ich habe ihn noch nicht festnehmen lassen, er ist mir ja sicher.“

„Warum, was das nicht ein bißchen unnötig?“

„Sicher, ich laute, daß der Mann mir sicher ist.“

„Bitte, erzählen Sie!“

Und der Detektiv, der schon so viele verwickelte Kriminalfälle geklärt, sprach:

„Ich war mit von Anfang an bewußt, daß der Mörder dort zu suchen war, wo ihn keiner vermutete. Ich begann also mich zuerst einmal sehr genau nach dem Vorleben der schönen Witwe des Ermordeten zu erkundigen. Allgemain hieß es, sie sei eine Südfrauen. War aber gar nicht der Fall. Ihre Wege hat in Böhmen geendeten, und sie war die Tochter eines umherziehenden Musikanten. Später hat sie dann Aufnahme in einem Wanderzirkus gefunden. Dort

Die Macht des Schicksals

Roman von Gert Rothberg

10. Fortsetzung Nachdruck verboten

Nein, nein, sie wollte nicht mehr daran denken. Gesund sollte er werden, alles andere war gleichgültig neben der wilden Sehnsucht ihres Herzens.

Wenn er sie noch ein einziges Mal küßte!

Nur noch ein einziges Mal!

Er durfte es nicht von ihr gehen. So nicht!

Schweliam sah Me-Dore da, und die vielen Tanten drückten sie, doch endlich zur Ruhe zu gehen.

Me-Dore weigerte sich noch ein bißchen, aber dann ging sie doch. Und lag dann stundenlang, wühlte den Kopf in die weichen Kissen und sehnste sich nach Rudolf Heinsbergs Liebe.

10. Kapitel

Mit dem Abendhimmelzug war ein kleiner beweglicher Herr angekommen, der sich lachend umfaß, dann von einem ehrwürdig aussehenden Manne in Empfang genommen und zu einem eleganten Wagen geführt wurde. Im schnellsten Tempo ging es durch die Stadt, dann fuhr der Wagen eine Anhöhe zwischen großen, weit ausladenden Kanonen hin nach Schloß Brechten hinaus.

Der stolze weiße Bau mit seinen vielen Türmen präzentierte sich im leuchten Tageslicht. Der kleine Herr hatte sich alles mit größtem Interesse beisehen, dabei preßte er jedoch seine dicke Altkantase immer fest an sich, so, als habe er Angst, daß einer sie ihm nehmen könne.

Man führte den Angeworbenen dann sofort in eines der schönen Fremdenzimmer, wo er sich zufrieden schmanzelnd umfaß. Er machte sich bequem, und eine Stunde später wurde er zum Abendessen gebeten.

Da schmunzelte er noch zufriedener, denn die Reize hatte ihm Hunger gemacht. Aber logo jetzt, als er im tadellosen dunklen Abendanzug ins Speisezimmer hinüber ging, ließ er die Tasche nicht von sich.

hat sie einen Kollegen geliebt. So geliebt, daß sie ihn heiraten wollte.

Wäßlich war sie eines Tages aus und davon. Es hieß, sie hat einen älteren Herrn kennengelernt. Der Artift gedärde sie wie toll, schwur Rache. Es nützte ihm aber alles nichts. Die schöne Claire blieb verschwunden. Es hat sich dann keiner mehr darum gekümmert. Der Artift blieb bei seinem Zirkus, aber er soll von jenem Tage an nicht mehr so recht beisammen gewesen sein, wie die Leute sagten. Inzwischen spielte Claire Ahlenhausen eine Rolle in der Gesellschaft in der schönen, rheinischen Stadt, Jahrelang! Der Professor mag seinen außergewöhnlichen Schritt jetzt nicht herent haben, denn er liebt seine Frau.

Professor Ahlenhausen hat aber nicht gewußt, daß sein einziger Bruder, der stille, immer in sich zurückgezogene Gelehrte, die Frau auch bis zum Tode geliebt hat. Inzwischen hatte aber Claire den Doktor Heinsberg kennengelernt. Und er hat ihr gefallen. Besser gefallen, wie es eben für eine verheiratete Frau gut war. Sie hat ihn mit ihren Liebesbeweisen und Beteuerungen überfallen, er aber hat seiner Braut die Treue und des Professors Ehre hochgehalten. Das alles verfolgte Adolf Ahlenhausen, ihr Schwager. Darauf dachte er seinen Plan. Eines Tages fand er einen Drohbrief an Claire. Er war von jenem Artisten, der inzwischen beim Zirkus verunfallt war. Er hatte eine Hand verloren und lahmt Karl. Letzteres war er aber imstande, kurze Zeit über mit größter Kraftanstrengung zu verdeden. Er besaß eine künstliche Hand, aber der er stets einen schwarzen Glacehandschuh trug. Dieser Mann, der den Drohbrief geschrieben hatte, war die aequierte Persönlichkeit, war das Werkzeug, das Adolf Ahlenhausen brauchte. Er lehte sich mit dem Briefschreiber in Verbindung. Der Mann gestand ihm alles von früher her. Claires Liebe und Leidenschaft zu Doktor Heinsberg war in ein Stadium getreten, das in jeder Minute zur Tragödie kommen konnte. In der Mordnacht hat Claire Doktor Heinsberg anrufen, sofort zu kommen, ihr Mann sei schwer erkrankt und verlange nach ihm.

Fortsetzung folgt.



Acker- und Feldwirtschaft

Pflug und Scholle

Tierzucht und Gartenbau

Licht und Luft in den Ställen

Viele unserer Viehställe sind licht- und luftarm. Das Vieh, das in diesen gehalten wird, kann weder gedeihen noch hohe Leistungen hervorbringen. Die Luft in solchen Ställen verschlechtert sich sehr rasch durch Wasserdämpfe, durch Miststoffe und durch Staub. Es ist kein Wunder, daß in solchen Ställen die Tiere erkranken und frühzeitig ausgemergelt werden müssen. Ein großer Teil des Eingehens von Herden dürfte auch hierin seine mittelbare Ursache haben. Daß auf diesem Gebiet Wandel geschaffen werden soll, haben die letzten Jahre bewiesen, wo bei neuen Stallbauten, ebenso bei Stallumbauten, die Forderung „mehr Licht und Luft in unsere Viehställe“ beachtet wurde. Diesen Bestrebungen traten in engen Grenzen gewisse Widerstände entgegen, die zu beseitigen nicht immer im Bereich des Bauern oder Landwirts lagen. Durch eine Verordnung über die Belichtung und Belüftung von Ställen landwirtschaftlicher Betriebe sind diese Widerstände nunmehr beseitigt worden.

Danach kann die Baupolizeibehörde (Baugenehmigungsbehörde) für bestehende Ställe die Erlaubnis erteilen, daß die für eine ausreichende Belichtung und Belüftung erforderlichen Öffnungen auch in den Umfassungswänden angebracht werden, die an oder in der Nähe der Nachbargrenze stehen, vorausgesetzt, daß sie sich nicht anderweitig herstellen lassen. Diese Genehmigung soll nur dann erteilt werden, wenn auch das Nachbargrundstück landwirtschaftlichen Zwecken dient, die Fenster der Räume für Menschen einen Abstand von mindestens 2,50 Meter von den neuen Stalloffnungen haben und keine erheblichen gesundheitlichen Bedenken entgegenstehen. Der Einspruch des Nachbarn oder die Verweigerung seiner Zustimmung schließt die Genehmigung nicht aus, wenn ihm die Duldung der mit der Anbringung der Öffnungen verbundenen Nachteile zugemutet werden kann. Unter Umständen wird die Genehmigung allerdings wieder rückgängig gemacht. Wird sie aber erteilt, so dürfen auf dem Nachbargrundstück bauliche Anlagen in einem geringeren Abstand als 2,50 Meter von der Grenze nicht errichtet werden. Einbauten auf dem Nachbargrundstück für Menschen, so kann ein größerer Abstand von 2,50 Meter verlangt werden, um gesundheitliche Bedenken auszuschließen.

Diese Anordnung, die in Kreisen der Landwirtschaft schon oft angeregt wurde, wird manchen Streit, der in dieser Hinsicht geführt wurde, schlichten. Wichtig und wünschenswert ist die Verordnung aber besonders im Hinblick auf die Forderung: „Veilungsfähigkeit des Vieh“ gehört in einen gesunden Stall.“

Angorakaninchen liefern Wolle

Kaninchen liefern ihren Besitzern nicht nur schöne, warme Felle, die als Pelz für Mäntel und Kleider dienen, sondern auch ihr Fleisch wird von Kennern gern gegessen. Eine besondere Rasse sind die Angorakaninchen, deren Haare besonders wertvoll sind. Viermal im Jahr werden diese Kaninchen geschoren, damit ihr seideweiches, 7 Zentimeter langes Haar versponnen werden kann. Die Wolle wird zu den verschiedensten Kleidungsstücken verstrickt, vor allem findet sie Verwendung zur Herstellung von Unterwäsche, und wird hier gerade besonders gern gekauft, da sie eine größere Härtefähigkeit besitzt als Schafwolle. Außerdem besitzt reine Angorawolle eine heilende Wirkung, insbesondere für Grippe, Rheuma, Nerven- und ähnliche Leiden. Jacken, Kleider, Mägen, Decken und vieles andere wird aus der weichen Wolle hergestellt, die dreimal so ausgiebig ist wie die gewöhnliche.

Ebenso wichtig wie die Wolle des Angorakaninchen für die Volkswirtschaft ist, ist das Fell der übrigen Rassen. Es wird sorgfältig bearbeitet und dann veredelt, das heißt eingeläutet auf einen bestimmten echten Pelz, es findet auch als Vorleger oder Kissen Verwendung. Für den Pelz nicht zu unterscheiden sind die echten Nutriaselle von dem Nutria-Kanin oder Leopard-Kanin und ähnlichen Pelzarten. Selbstverständlich werden für diese Pelze nur die der besten Tiere ausgewählt. Die Felle von weniger guten oder kranken Tieren werden zu Leder verarbeitet und in den verschiedensten Mustern gepreßt. Niemand vermag dann eine Kaninchenhandtafel, die im Muster von Gideche oder Krokobil gepreßt wurde, von einer echten zu unterscheiden. Sie genügt auch den vornehmsten Ansprüchen. Die Kaninchenzucht kann immer weiter gesteigert werden, wenn sich jeder Landhauswirt dieser Zucht annimmt. Er hilft dadurch mit, unseren Fleisch- und Ledermarkt zu entlasten und Wolle aus eigener Erzeugung bereitzustellen.

Die Wirkungen des Walzens der Wiesen

Zu den Pflegemaßnahmen der Wiesen gehört unter anderem auch das Walzen. Die Vorteile treten allerdings bei weitem nicht so deutlich in Erscheinung wie zum Beispiel die Düngungsmaßnahmen. Ist die Ertragssteigerung überhaupt nicht feststellbar. Trotzdem wäre es falsch, das Walzen für überflüssig zu halten. Es ist weniger wichtig auf festen, mineralischen Lehmböden. Seine Bedeutung nimmt zu, je leichter der Boden wird. Geradezu lebensnotwendig wird es für die moorigen Wiesen. Die Walze hat die Aufgabe, den Boden zu festigen. Frost, Kälte und Wärme in ihrem Wechsel bewirken ständig eine Auflockerung besonders der humusreichen Böden. Die Oberfläche hebt sich und die Pflanzenwurzeln reihen ab. Gleichzeitig verlieren sie den Zusammenhalt und die Verbindung mit dem Bodenwasser. Der Boden selber wird immer trockener, da infolge der Unterbrechung der feinen Wasserkanäle die Feuchtigkeit nicht mehr aufsteigen kann. Da ist es nun die Aufgabe der Walze, den Boden immer wieder zu festigen und zu verdichten, damit die Pflanzenwurzeln Halt bekommen und Anschluss an das von unten aufsteigende Wasser. Fester Boden zieht das Wasser herauf. Unterbleibt das Festwalzen, so gehen die wertvollen Pflanzen ein. An ihrer Stelle treten harte, wertlose Gräser und Unkräuter, die keinen Futterwert besitzen. So wirkt die Walze walzregulierend und bestandsverbessernd. Im Zusammenhang mit dem Wasser erfolgt auch eine Regelung und ein Ausgleich in der Bodenerwärmung.

Wenn sie ihren Zweck erfüllen soll, muß selbstverständlich das richtige Gerät verwendet werden. Das Walzen einer Wiese mit einer gewöhnlichen Ackerwalze ist nahezu wertlos. Soll eine bessere Belüftung und gar eine Ausbreitung der guten Weingräser durch das Walzen erreicht werden, so muß die Walze möglichst schwer

sein. Es sind meist Eisenglatwalzen im Gebrauch, die mit Sand, meistens aber mit Wasser gefüllt werden. Die Schwere kann den verschiedenen Bodenarten angepasst werden. Ist der Boden etwas feucht, so werden die Walzen in feirtem Zustand benützt, ist er trocken, so füllt man sie gegebenenfalls bis zur vollen Gewicht auf. Was den Zeitpunkt des Walzens anlangt, so merke man sich, daß ein nasser Boden nicht gewalzt werden darf. Der Boden darf niemals zu drei zusammengeedrückt werden, sonst ist die Bodengare und alles Bodenleben auf lange Zeit hinaus vollständig zerstört. Der Sinn des Walzens ist nicht der, alle Luft aus den Bodenhohlräumen herauszupressen und diese mit Wasser vollzugießen. Es ist klar, daß ein solcher Boden für das Pflanzenwachstum ebenso ungünstig ist wie ein zu leichter, trockener. Auch solange es gefroren ist, darf mit Rücksicht auf die Pflanzenbestände nicht gewalzt werden.

Die Wirkungen des Walzens zeigen sich häufig nicht schon im ersten Jahr. Besonders trifft dies bei den weniger moorigen Wiesen zu. Durch die Festigung des Bodens stellt sich bis zu einem gewissen Grad die Grasnarbe um. Die Obergräser gehen zurück und die Untergräser nehmen zu. Das kann zunächst zu einer Ertragsverminderung führen. Dafür ist aber das Futter wertvoller. Wir erzielen mit der Walze eine ähnliche Umstellung der Grasnarbe wie durch die Weide. Der ständige Tritt der Tiere fördert bekanntlich die Entwicklung der ausläuferbildenden Untergräser und den Altwuchs, das Futter wird feiner.

Das Walzen der Wiesen erfordert, wie wir gesehen haben, viel Ueberlegung, sonst kann es unter Umständen mehr Schaden als Nutzen. Wird es jedoch zur richtigen Zeit und am richtigen Platz ausgeführt, dann ist es zweifellos ein hervorragendes Mittel zur Förderung des Wachstums und Verbesserung der Grasnarbe. K.



Wie die Saat so die Ernte! Auch die kleinste Saatgutmenge gehört auf die Saatreinigungsmaschine. Mit gereinigtem Saatgut erzielt man höhere Ernten. (Reichslandbauamt)

zu unterscheiden sind die echten Nutriaselle von dem Nutria-Kanin oder Leopard-Kanin und ähnlichen Pelzarten. Selbstverständlich werden für diese Pelze nur die der besten Tiere ausgewählt. Die Felle von weniger guten oder kranken Tieren werden zu Leder verarbeitet und in den verschiedensten Mustern gepreßt. Niemand vermag dann eine Kaninchenhandtafel, die im Muster von Gideche oder Krokobil gepreßt wurde, von einer echten zu unterscheiden. Sie genügt auch den vornehmsten Ansprüchen. Die Kaninchenzucht kann immer weiter gesteigert werden, wenn sich jeder Landhauswirt dieser Zucht annimmt. Er hilft dadurch mit, unseren Fleisch- und Ledermarkt zu entlasten und Wolle aus eigener Erzeugung bereitzustellen.

Im Bienenstock regt sich jetzt neues Leben

Für den Imker beginnt nun ein neues reiches Arbeitsjahr

Trotz der oft noch herrschenden winterlichen Kälte regt sich im Februar bereits neues Leben in den Bienenstöcken. Im innersten und wärmsten Teil des Wabenbaues legt die Königin, umgeben von dem lebendigen Wall der Arbeitsbienen und legt die ersten Eier in die zu ihrer Aufnahme vorbereiteten Zellen. Damit hat die Aufwärtsentwicklung des Bienenvolkes nach der Winterruhe ihren Anfang genommen und erreicht ihren Höhepunkt beim Schwarmzeit im Mai oder Juni.

Steigt die Lufttemperatur auf 8-10 Grad Celsius im Schatten, so erfolgt der Reinigungsausflug der Bienen. Sie fliegen aus, um die Verdauungsdrüsen, die sich im Lauf des Winters in ihrer Kotblase angesammelt haben, während des Fluges auszustoßen. Zugleich bringen sie frischen Saugstoff mit in den Stock zurück. Dadurch wird die Erzeugung von Wärme erleichtert und der erste

nachdem er aus der Lage, der Zusammenziehung und dem Zustand des Gemüses abgelesen hat, wie die Ueberwinterung vor sich gegangen ist. Zuletzt überzieht er das Ganze mit heissem Wasser oder verbrennt es, um die darin enthaltene Wachsmottenbrut abzutöten.

Mit dem Beginn der Brutablage steigt nicht nur das Bedürfnis nach Wärme und Wasser, sondern auch der Verbrauch an Futter. Es muß daher im Februar mindestens die Hälfte des Wintervorrates noch in den Stöcken sein, weil er sonst nicht bis zum Beginn der neuen Honigtracht ausreicht. Wo dies nicht der Fall ist, oder wo sich gar bereits Mangel an Futter bemerkbar macht, muß durch Zufütterung nachgeholfen werden. Doch kann flüssiges Futter in dieser Zeit noch nicht in Anwendung kommen, sondern es kann sich nur um eine Trockenfütterung in Form von landiertem Honig, Honigzuckerriegel oder Zuckerkorn handeln. Das allerbeste aber ist in dieser Notlage das Zuhängen von gefüllten und verdeckelten Honigwaben vom Vorjahr.

Wo es noch nicht geschehen ist, sind jetzt alle Geräte zur Wiederherstellung zu reinigen und bereitzulegen, und auch der Wabenvorrat muß sorgfältig ausgelesen und sortiert werden. Nur ganz tadelloser Wabenbau soll im Frühjahr wieder verwendet werden. Alles andere wandert in den Wabstropf. So bereitet der Imker seinen Bienen für die neue Erzeugungsjahres vor. H. Rentschler

Fruchtfolge im Gemüsegarten

Was im Ackerbau beachtet werden muß, gilt für den Gartenbau, der meist intensive Bewirtschaftung hat, hinsichtlich dem Entzug der Nährstoffe bei gleichbleibendem Pflanzenbesatz in verstärktem Maße. Es ist eine bekannte Tatsache, daß, wenn man ein und dieselben Pflanzen immer wieder auf dem gleichen Boden anbaue, diesem nur Nährstoffe in gleichbleibendem Mengenverhältnis entzogen werden. Wenn wir auch diese dem Boden entzogenen Nährstoffe wieder durch regelmäßige Düngung auszugleichen versuchen, können wir trotzdem nicht die entstehende Bodenmüdigkeit verhindern. Wir müssen deshalb auch im Gartenbau auf eine bestimmte Abwechslung im Anbau der Einzelkulturen achten, also nie nacheinander auf ein und derselben Fläche die gleichen Pflanzen anbauen.

Bei den im Garten sehr kleinen Ackerflächen teilt man das Gemüse nach seinem Nährstoffverbrauch in drei Gruppen ein: In starkzehrende, mäßigzehrende und schwachzehrende. Zu der ersten Gruppe gehören alle Kohlsorten, Kopfsalat, Spinat, Gurken, Rango und Bleichsellerie. Sie bringen nur einen Höchstertag, wenn sie in erster Tracht stehen, d. h. wenn sie nach einer Düngung mit Stallmist angebaut werden. In zweiter Tracht, also im zweiten Jahr nach Stallmist, sollen die mäßigzehrenden Gemüsesorten stehen. Zu ihnen zählen alle Wurzel-, Zwiebel- und Knollengewächse. Sie begnügen sich mit einer ausreichenden Mineraldüngung (Kali, Phosphorsäure und Stickstoff). In erster Tracht würden sie in der Ernte sogar versagen. Zur Gruppe der schwachzehrenden Gemüse rechnen wir alle Hülsenfrüchte wie Bohnen, Erbsen und Linzen. Sie brauchen nur eine Kaliphosphordüngung, da sie mit ihren Knöllchenbakterien sich den Stickstoff der Luft nutzbar machen. Eine Ausnahme bilden Stangenbohnen, die in zweiter Tracht stehen müssen. Nachdem die dritte Tracht des Gemüses abgeerntet ist, erhält der Boden wieder eine Stallmistgabe, worauf der Fruchtwechsel in den Gemüsearten wieder beginnen kann.

Gegen Frostschäden im Hühnerstall vorbeugen

Vorbeugen ist besser, das trifft auch auf unseren Hühnerbestand zu. Denn sicherlich sind Vorbeugungsmaßnahmen besser durchzuführen, als hernach erfordere Rämme und Rehlappen zu stellen. Wenn aber solche Schäden schon einmal aufgetreten sind, so gilt es so schnell als möglich, einzugreifen. Wie erkennen wir nun diese Frostschäden? Die angefrorenen Teile schwellen an, werden blaurot, heiß und sehr empfindlich. Es bilden sich kleine Bläschen und Geschwüre. Bei sofortiger Beachtung ist eine Heilung noch möglich und man nimmt am vornehmlichsten eine Behandlung durch Einreiben der Rehlappen mit Jink- oder Bleisalbe vor.

Wie bereits erwähnt, sind Vorbeugungsmaßnahmen gegen Frostschäden das vornehmlichste. Raffen wir das Auftreten von Frostschäden an Rämmen und Rehlappen befürchten, so reiben wir diese Teile am besten mit einem Gemisch aus Vaselin und Lanolin ein. Auch Salmiak tut gute Dienste. In Hühnerhaltungen mit sachgemäßen Ställen, guter Pflege und vor allem Verständnis und Liebe für die Tiere werden Frostschäden aber kaum mehr vorkommen. Leider wird auch immer noch zu wenig beachtet, daß der Stall vor Einsinken des Krottes

winterfertig sein muß. Man darf den Hühnern ruhig den gewohnten Auslauf solange wie möglich geben, aber sie müssen, wenn sie in den Stall zurückkommen, diesen warm, zugfrei und trocken finden. Unmöglich jedoch ist ein Hinauslassen der Tiere bei nassem und kaltem Wetter, da dies leicht Frostschäden zur Folge hat. Strenge trockene Kälte ist nicht so gefährlich, wie geringe, aber feuchte Kälte.

Eine Ursache zu Erkältungskrankheiten sind auch kaltes Tränwasser und gefrorene Räden. Man Sorge daher, daß das Tränwasser immer etwas angewärmt ist und daß auch vornehmlich Wassergefäße verwendet werden. Eisene Kochtöpfe und alte Prattpannen sind wohl ein Notbehelf für den Sommer, aber auf keinen Fall für den Winter. Die Tiere hängen um die Rehlappen und Rämme beim Trinken hinein und die Folge ist ebenfalls wiederum der Frostschaden. Entsprechendes Vorbeugen ist also der Räder wert. Nicht bloß, daß wir unseren Tieren ein schmerzhaftes Leiden ersparen; als Folge der Frostschäden läßt nämlich auch die Vegetation nach. Untere Räder wird uns also mit einem höheren Winterertrags belohnt.



Schwäbische Krasträder auf der Autoschau

Drei Firmen sind vertreten — Auch Kraftwagen aus Württemberg

Sonderbericht der NS-Pressen von NSKK Obersturmführer Dr. Pazzurak

Die drei schwäb. Motorradfabriken, die in Berlin ausgestellt haben, sind KSL, Standard und Maico. Die kleinsten KSL-„Quid“ und „Pony“ haben mit ihren 3 PS-Motoren eine Leistungssteigerung von rund 10 Prozent gegenüber den vorjährigen Modellen. Bei der „Quid“ wird durch Fortschreiten der Bedale jetzt eine Innenbodenbremse im Hinterrad (statt der bisherigen Freilauf-Rabensbremse) betätigt. Im ganzen umfaßt das KSL-„Quid“-Programm 10 Modelle. Bei den Typen ab 250 Kubikzentimeter sind die Hinterradketten jetzt auch gefaltet, wodurch eine geringere Abnutzung erzielt ist.

Die Motoren von der „251 OSL“ bis zur „601 OSL“ sind abgestuft. Daneben wurde die „601 TS“ als besonders robustes Tourenrad mit ungetriebener Motor beibehalten. Leichtmetallfelgen mit außen angebrachter Einstellkappe für das Ventilspiel, Zentralbremse, Scheinwerfer mit eingebautem Tachometer sind Einzelheiten verschiedener Typen.

Standard beginnt sein Typenprogramm, das sieben Maschinen umfaßt, an der oberen Grenze des Führerklasse mit einem 250er Modell, das nur durch den Aufbau unterschiedenen „Record“- und „Feuergeist“-Zweitaktern. Neu ist das die beiden Königswellenmodelle „Reg Sport 350“ und „Reg Sport 300“ auf Wunsch auch mit Hinterradfederung geliefert werden können.

Die Maico-Fahrradfabrik hat 4 Typen mit zwei Sachs- und zwei Mo-Motoren aufgestellt. Der 98 Kubikzentimeter „Piccolo“ ist als Motorfahrrad, der 98 Kubikzentimeter „MP 100“ dagegen sowie ein „MP 120“ und ein „MP 150“ als Kleinstkraftfahrräder, letzterer mit Dreiganggetriebe und Fuß- und Handkupplung gebaut.

Kraft- und Lastwagen

Vier Hallen, das Ausstellungsgebiet und große Teile der um die Ausstellung liegenden Straßen Charlottenburgs sind mit den Kraft- und Lastwagen der deutschen Industrie besetzt. Wieder sind es vier Firmen, die unser Schwabenland würdig vertreten. Die schwersten und gewichtigsten sind die Kälble-Dieselschlepper mit ihren 180/200 PS Kälble-Spezialmotoren. Diese Fahrzeuge, die vor allem auch dem Gütertrans-

port der Reichsbahn dienen, haben drei Reihen mit Allradantrieb und Vierradlenkung. Die Kraft wird vom Motor durch ein Schräggetriebe auf die Räder übertragen. Zwei kleinere Typen der Carl Kälble-GmbH. Bodmann sind ein Drei- und ein Vier-Zylinder-Dieselmotor, die ebenfalls Motor-Eigenkonstruktionen von Kälble sind.

Magirus-Blm. dessen Spezialität die Schaffung von Lastfahrzeugen für besondere Zwecke ist zeigt u. a. einen neuen 65-Tonnen-Zweiachser mit besonders großem Nutzraum und einem 160 PS Dieselmotor. Die Maschinenfabrik Esslingen baut Lastwagen für elektrischen Betrieb und hat einen Elektrolastwagen für 3-Tonnen-Nutzlast aufgestellt, der einen liegenden, geköpften Stahlrahmen besitzt.

Ein Vertreter der Klein-Bierwagen von 1/2 bis 1 Tonne in Drei- bzw. Vierradausführung ist die Standard-Fahrzeugfabrik in Feuerbach. Während die Typen bis 0,75 Tonne mit luftgekühlten 1-Zylinder- und 2-Zylinder-Motoren auszurüsten sind, weist der „HV

304“ 1-Tonner einen wassergekühlten Reihenmotor auf, der 12 PS entwickelt.

Unter den Karosseriefabriken ist die Bad Cannstatter Firma Vetter mit mehreren Diesel-Bus- und Omnibusen zum Teil in Laibus-Ausführung mit einbezogenen Motor vertreten. Die Wagfrage in einem solchen 47-sitzigen Fahrzeug ist gut gelöst.

Anhänger für die verschiedensten Wirtschaftszweige zeigt die Feuerbacher Wagenfabrik Robert Schell. Vom 7,5-Tonnen-Tipper bis zum 16,5-Tonnen-Bierwagen-Kamm-Anhänger. Die Wagen- und Karosseriefabrik Carl Kälble-Döhrer-Blm hat als Spezialität ihre Ausgestaltungen für Zwillingsbereifung, die eine Schonung der Reifen erzielen. Ein von der gleichen Firma gebauter Dreifach-Ripper hat einen kleinen Benzinmotor, der die Rippenantriebe betätigt und die Rippen dadurch nicht unentbehrlich verkratzt.



Schwarze Schönheiten bei der Auto-Revue

Während der Zeit der großen Autoausstellung in Berlin findet in der Deutschlandhalle auch eine Revue statt. Dieser Schwappschiff zeigt einige der schwarzen Schönheiten, die das in der Deutschlandhalle aufgebaute Regentorf betreiben. (Schweizer Bilderdienst-M.)



Auch dieser Panzerwagen ist auf der Ausstellung zu sehen

Auf der großen Autoschau am Kaiserdamm in Berlin sieht man auch diesen Panzerwagen für die Wehrmacht. (Schweizer Bilderdienst-M.)



Eden nach dem Rücktritt

Einen sensationellen Verlauf nahmen die Verhandlungen des Kabinetts im britischen Kabinett, nach denen Eden von seinem Posten zurücktrat. Unter Bild zeigt Eden nach seinem Rücktritt. (Schweizer Bilderdienst-M.)

SA-Sportabzeichen: Befehl des Führers

Kauf des SA-Obergruppenführers Lubin
Wenn nach dem Willen und der Befugnis des Führers zum ersten Male am 27. März dieses Jahres eine Wiederholungsübung durchgeführt wird, der sich alle Träger des SA-Sportabzeichens unterziehen müssen, um im Laufe der Jahre in seinen dauernden Besitz zu gelangen, so erkläre ich hierin in erster Linie ein nun alljährlich sich erneuerndes gewaltiges Bekenntnis zum Wehrgeist und zum Wehrwillen und machen uns bewußt und freiwillig zu Trägern dieses Bekenntnisses.

Wir SA-Männer sind stolz und glücklich, daß der Führer uns durch das SA-Sportabzeichen das Mittel zur Erhaltung und dauernden Stärkung der seelischen und körperlichen Wehrkraft jedes deutschen Mannes in die Hand gegeben hat. Wir erkläre in diesem Abzeichen und der mit ihm verbundenen Urkunde das einzigartige Dokument der Verbindung von körperlicher Kraft, soldatischer Haltung und nationalsozialistisch-weltanschaulichen Bekenntnisses.

Mit unbedingter Zähigkeit hat sich die SA-Gruppe Züdwitz mit Bezug auf den Prozentfuß der Sportabzeichenträger in ihren Reihen den ersten Platz im Reich erobert. Dieser Erfolg ist uns Ansporn zu neuer Tat. Insbesondere gilt es jetzt, nach den verpflichtenden Worten Hermann Görings, „unser Bekenntnis zum Wehrgeist nun über unsere eigenen Reihen hinaus tief ins Volk zu tragen!“

Am 27. März werden überall in Stadt und Land gemeinsam mit den braunen Kolonnen der SA alle die deutschen Männer marschieren, die gewillt sind, durch Ableistung der ersten Wiederholungsübung für das SA-Sportabzeichen ihre feste Einsatzbereitschaft für Führer und Reich unter Beweis zu stellen. Wir marschieren für Deutschland!

Strenger Arrest als Disziplinarstrafe

Im Heeres-Verordnungsblatt wird eine Verordnung des Führers und Reichslieutenants vom 17. Januar veröffentlicht. Ich genehmige hiermit die Einführung des strengen Arrests als Disziplinarstrafe im Sinne der Disziplinarstrafverordnungen für das Heer, für die Kriegsmarine und für die Luftwaffe gegen Militärgeladene in Militärgefängnissen und gegen Mannschaften der Sonderabteilungen. — Die Durchführungsbestimmungen betreffen: 1. Strenger Arrest als gerichtliche Strafe ist unzulässig; 2. Strenger Arrest als Disziplinarstrafe ist nur zulässig: a) gegen Mannschaften als Gefangene in Militärgefängnissen, b) gegen Mannschaften der Sonderabteilungen, soweit sie nicht zum Stammpersonal gehören; 3. Strenger Arrest darf nicht als erste Arreststrafe und nur bis zu 10 Tagen verhängt werden. Punkt 4 regelt die Strafverfahren der mit Disziplinarstrafverordnungen ausgestatteten Offiziere. Strenger Arrest wird wie gefährlicher Arrest vollzogen, jedoch mit der weiteren Schärfung, daß die tägliche Bewegung im Freien unterbleibt und die Arrestzelle verdunkelt wird. Sämtliche Schichtungen fallen am 4. und 8. Tage weg. Der Vollzug des strengen Arrests ist aufzulieben oder aussetzen wenn es der Gesundheitszustand des Betroffenen nach dem Urteil des zuständigen Sanitätsoffiziers erfordert.

Nachrichten, die jeden interessieren

Neue Kundfunkröhren für Autoempfänger

Auf der diesjährigen Automobil-Ausstellung werden von einigen Kundfunkfirmen Autoempfänger gezeigt, in denen neuartige Röhren verwendet werden. Diese Spezialröhren sind durch grundsätzliche anderen Aufbau des Schirmes zu größerer Festigkeit und höherer Leistung entwickelt worden. Sie bieten insbesondere für die Empfängerkonstrukteure verschiedene Vorteile durch Vereinfachung der Anschlüsse und wesentliche Verkleinerung des äußeren Umfanges. Kennzeichnend sind diese neuen Autoröhren dadurch gekennzeichnet, daß Stahl an Stelle des bisherigen Glasrohres verwendet wird. Für den Benutzer des Autoempfängers macht sich die Verwendung der neuen Röhren vor allem durch erhöhte Betriebssicherheit, geringeren Stromverbrauch und Verkleinerung des Gesamtanbaues der Autoempfänger bemerkbar.

WZV-Postwertzeichen Ausgabe 1937

Die Sonderpostwertzeichen für das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes Ausgabe 1937 werden in diesem Jahr bei allen Postämtern und Amtsstellen bis Ende März (in den früheren Jahren bis Ende Februar) abgegeben. Die Gültigkeitsdauer der Wertzeichen endet am 30. Juni.

Briefe mit vollständigen Inhalt nach Argentinien

Briefe, Druckfachen und Päckchen — nicht aber Warenproben — nach Argentinien dürfen einen vollständigen Inhalt haben. Die argentinische Verwaltung besteht aber darauf, daß außer dem grünen Poststempel und der Befugnis einer Postinhaltsverklärung in französischer oder spanischer Sprache noch der handschriftliche Vermerk „Etiquette verte“ auf solche Sendungen mit vollständigen Inhalt gesetzt wird. Briefe gegen diese Vorschrift haben keine Postwertzeichen zur Folge.

Entjagung des Versteigerungsgewerbes

Die Reichsregierung hat eine Novelle zum Gesetz über das Versteigerungsgewerbe beschlossen, deren wichtigste Bestimmung die Ausschaltung der Juden aus diesem Gewerbe ist. Aus dem Versteigerungsgewerbe waren die Juden auch bisher schon ausgeschlossen. Künftig werden Juden zum Versteigerungsgewerbe überhaupt nicht mehr zugelassen; die bisher Juden erteilten Erlaubnisse erlöschen am 31. Juli 1938. Neu ist weiter die Bestimmung, daß die Zulassung zum Versteigerungsgewerbe nicht nur auf Zeit, sondern auch auf Widerruf erfolgen kann. Weiter wird die Heberziehung auch auf die Versteigerungskommissionen ausgedehnt.

Politische Randglosse

Mandschukuo

Der Führer hat in seiner Reichstagsrede mitgeteilt, daß Deutschland Mandschukuo nunmehr anerkennt. Es zieht damit den Schlußstrich unter seiner Teilnahme an einer Aktion Genös, die ähnlich wie es im Falle Abessinien geschah, zwingenden Tatsachen nicht Rechnung trug, indem man Japans Vorgehen mißbilligte. Das Deutsche Reich ist damit auch der Auffassung Italiens beigetreten, das kürzlich ebenfalls den Mandschukuo Staat anerkannt hat. Es stimmt also der Politik Japans zu, auf dessen Vorgehen die Gründung dieses jüngsten fernöstlichen Staats zurückgeht.

Diese Tatsache wurde praktisch bereits im September 1931 geschaffen, als japanische Truppen die Mandschurei betraten und nach schnellem Vormarsch ein starkes Glas für Japan schufen, das einen Schutz gegen die japanfeindlichen Bestrebungen in China und einen Wall gegen die vom Norden her drohende bolschewistische Gefahr darstellte. Die bisherigen mandschurischen Provinzen wurden im März 1932 zu einem selbständigen Staatswesen zusammengefaßt und 1933 zum Kaiserreich gemacht. An seine Spitze trat der jüngste Mandschukuo, der nunmehrige Kaiser Puiü. Als erste Macht erkannte Japan den neuen Staat an, während die übrige Welt unter dem Einfluss ihm abnehmend gegenübertrat. Mandschukuo zählt 30 Millionen Menschen, ist also nicht bescheiden. Ein Auswanderungsland ist es nur in beschränktem Maße, auch wirtschaftlich bietet es den Japanern nicht viel, da seine Rohstoffe schwer verfuhrsfähig ist. Dagegen bietet es Schutz gegen alle Luxuswettendenzen und gilt für Japan als Basis für seine Festlandspolitik, die eine Verständigung der beiden großen Völker des Fernen Ostens, der Japaner und Chinesen, anstrebt.

Die Entscheidung Deutschlands trägt erstens der Tatsache Rechnung, daß Mandschukuo besteht, und daß kaum mehr Bindungen nach China vorhanden sind. Zweitens hat der Führer durch seine Entscheidungen die Grundgedanken der japanischen Politik als allgemein friedensfördernd anerkannt. Drittens muß beachtet werden, daß in der Anerkennung Mandschukuos durch das Reich keine Stellungnahme gegen China zu finden ist. Sie bedeutet daher keine Einmischung in die jetzigen Auseinandersetzungen, die eine fernöstliche Angelegenheit sind. Der Kaiserstaat Mandschukuo liegt am Rande der Kampfhandlungen, allenfalls läßt sich sagen, daß er ihnen fernere rückt. Deutschland wünscht — auch das hat der Führer deutlich betont — die chinesisch-japanische Einigung und mit ihr den Frieden im Fernen Osten, mit dem wir ungestört Handel treiben wollen. Die Anerkennung Mandschukuos ist die Anerkennung einer Tatsache und die Abkehr aus dem Reiz einseitiger Weltrechtspolitik, der der endgültigen Klarheit über die deutsche Gesamtpolitik noch im Wege stand.

Die Welt in wenigen Zeilen

Deutschler überlegelt die Anden Tropengewitter zwang zur Notlandung Eigenbericht der NS-Press

Frankfurt, 22. Februar. Der bekannte deutsche Verkehrs- und Segelflieger Peter Riedel, der bereits im vergangenen Jahr durch seine Segelflüge über den Wolkenkräutern von Neubork großes Aufsehen erregte und vor zwei Jahren in die Dienste der kolumbianischen Luftverkehrsgesellschaft getreten ist, hat jetzt als Erster im Segelflug die Anden bezwungen. Er war in Galt, einem Gebirgsort in Kolumbien, mit Hilfe eines Schleppflugzeugs aufgestiegen und über Medellín und Palanquero über weite Urwaldstrecken und das Gebirge hinweg nach der Hochebene von Bogota in der Umgebung der kolumbianischen Hauptstadt geflogen. Während seines Fluges wurde der deutsche Segelflieger von einem schweren Tropengewitter überfallen, das ihn zu einer Notlandung zwang, die er jedoch mit äußerster Geschicklichkeit glatt durchführte.

Obwohl Peter Riedel erst Anfang der dreißiger Jahre ist, gehört er zur alten Garde der deutschen Segelflieger. Schon als Schuljunge steckte er seinen ersten Groschen in Baselarbeit an Flugzeugmodellen und mit 14 Jahren wagte er sich sogar an den Bau eines ausgewachsenen Segelflugzeugs, mit dem er auf eigene Faust zur Rhön zog. Dort an der Wiege des deutschen Segelfluges holte auch der junge Riedel sich in den ersten Gleitflügen seine Fertigkeit. Den ersten großen Erfolg errang er im Juni 1933, als er auf seinem „Fasnitz“ mit dem Flug von Darmstadt nach Frankfurt über eine Länge von 229 Kilometer einen Streckenrekord aufstellte. Im Juli 1933 gelang ihm ein Zielflug auf der 280 Kilometer langen Strecke Berlin-Hamburg. Bald darauf vollbrachte Peter Riedel einen „Sufartritt“ mit dem „Rhönspeter“, indem er den Dorefsund zwischen Island und Kopenhagen überquerte und damit den ersten reinen Segelflug über das Meer durchführte.

Ein Seetang-Brot in Norwegen

Berlin, 22. Februar. In Norwegen werden gegenwärtig zwei Brotfabriken errichtet, die ein ganz neues Nahrungsmittel herstellen sollen. Es handelt sich dabei um die Auswertung eines vor kurzem erteilten Patents zur Entzuckerung des Seetangs und zu seiner Verwendung als Rohstoff für die Brotzubereitung. Brot — in erster Linie ist wohl an Anleibrot gedacht — mit Zusatz von Seetang soll angeblich ein äußerst gesundheitsförderndes Nahrungsmittel sein, weil es viele Vitamine und vor allem viel Jod enthält. In den Fachkreisen des norwegischen Nahrungsmittelgewerbes werden die neuen Projekte eifrig erörtert. Von manchen Stellen wird schon auf die ungeheuren Langsamkeiten an den ausgedehnten norwegischen Küsten als unerlösbare Nahrungsmittelreserven verwiesen, die meisten Sachverständigen verhalten sich aber recht skeptisch. Sie bezweifeln, daß ein großer Langsamkeitsfaktor ist, wenn nicht das Brot einen Seewassergehalt bekommen sollte.

Wilder Kampf um eine Erbschaft

London, 22. Februar. Zwischen den Mitgliedern einer vielköpfigen Familie kam es in einem ägyptischen Dorf in der Provinz Assin bei der Verteilung erteilter Beschlüsse zu einer wilden Auseinandersetzung, bei der man mit Messern, Mistgabeln und Äxten aneinander losging. Bei dem mörderischen Erbkrach wurden sechs Personen getötet und dreißig schwer verletzt.

Wolfflugzeug im Nebel abgestürzt

Paris, 22. Februar. Das auf der planmäßigen Nachtpoststrecke Köln-Paris eingeleitete Wolfflugzeug „Lito Barfjan F-100“ ist am Dienstag früh in dichtem Morgennebel etwa 11 Kilometer vor dem Flughafen Paris gegen einen 160 Meter hohen Hügel gestoßen und durch Brand zerstört worden. Die Besatzung, bestehend aus Flugkapitän Heinz van Hosten, Funkermeister Kießner und Flugzeugführer Maier, kam dabei ums Leben.

Arbeiter mit Fiedel und Trompete

Dresden, 22. Februar. Ein Betrieb in Ariebehal bei Waldheim hat jetzt für seine Besatzungsmitglieder einen Musiklehrer eingestellt, der den Arbeitern und ihren Kindern die Pflege guter Hausmusik ermöglichen soll. Durch Zusammenfassung der zahlreichen Musikliebhaber der Besatzung unter der Leitung des Musiklehrers erhofft man sich eine besondere Belebung der Feiertagsabende. In Sinne einer rechten Betriebsgemeinschaft. Die Neueinrichtung, die mit größter Begeisterung von der Besatzung aufgenommen wurde, hat sich schon glänzend bewährt. Die von dem Musiklehrer eingerichteten Musikstunden werden von etwa 60 Musikliebhabern

besucht, die die verschiedensten Instrumente, darunter beispielsweise auch Violine und Trompete, beherrschen und nun eine weitere Ausbildung erfahren, die ihnen im Kreise ihrer Arbeitskameraden besondere Freude bereitet.

Vor dem Volksentscheid in Rumänien

Der Führer der Deutschen Volksgruppe in Rumänien hat die Deutschen aufgefordert, am Donnerstag für die Beibehaltung der Rechte der Deutschen in Rumänien zu stimmen, da der König die Rechte aller Volksgruppen gewährleistet habe.

Vertagung der Antilohn-Vorlage

Der amerikanische Senat beschloß, die Vertagung der sog. Antilohn-Vorlage bis auf weiteres zu verschieben, um eine Regierungsvorlage über soziale Hilfsmassnahmen vorzunehmen. Damit ist diese demokratische Parlamentsvorlage, durch die inlöse noch längerer Obstruktion wichtige Maßnahmen nicht beraten werden konnte, für die gegenwärtige Kongressperiode verfallen.

Sowjetpionage an Japans Küste

In Nord-Japan wurde festgestellt, daß ein sowjetisches Vermessungsschiff in den letzten Tagen vor der Festungszone kreuzte, um zu spionieren; an Bord befanden sich zahlreiche Sowjetoffiziere und G.P.M.-Kommissare.

Saufrage kürzte ab

Auf einem Berg in Garzburg kürzte die Saufrage eines Kohlenwagens aus einer Höhe von über zehn Meter ab. Der im Kran arbeitende Kranführer wurde und sein Helfer wurden schwer verletzt aus dem Fährerhaus geborgen.

Unter stürzendem Gestirn begraben

Auf einer Schieferhalde in Rattowitz verunglückten Arbeiter bei einem beladenen Schmalspurwagen zu hängen. Der Wagen kippte um und begrub fünf Mann mit dem herabstürzenden Gestirn unter sich. Die Verunglückten, die die Grubenabfälle nach Kohlenflößen untersuchen hatten, wurden schwer verletzt.

Holländischer Bomber abgestürzt

In der Nacht zum Dienstag ist während einer Luftschau ein großes Bombenflugzeug in der Nähe des Flugplatzes Tjillilitan auf Java brennend abgestürzt. Die fünfköpfige Besatzung ist ums Leben gekommen.

Viehheute in 5 Gemeinden erlöschten

Stuttgart, 22. Februar. Die Maul- und Ruhrerkrankung ist in Crailsheim, in Wittau, Ode, Wehgartshausen, in Gerlingen, Kr. Leonberg, in Dietheim und in Wolheim, Kr. Heilbronn, erloschen. — Ein Renaudbruch der Viehheute wird aus Kraental, Kr. Merzhausen, gemeldet.

Knabenchor wurde D.J.-Singschar

Eigenbericht der NS-Press
sp. Reutlingen, 22. Februar. Der Knabenchor der Hof-Weiß-Schule in Reutlingen ist schon heute weiteren Kreisen bekannt durch sein wiederholtes Singen für den Reichsführer. Stuttgart, hat einen ehrenvollen Auftrag erhalten. Als der Reichsführer Stuttgart und die Kulturbteilung der H.J.-Gebietsführung auf der Suche nach einem für die Rundfunksendungen der Schwäbischen Hitler-Jugend und für andere Gelegenheiten einsetzenden Knabenchor waren, fiel die Wahl auf den unter der Leitung von Hauptlehrer Ferdinand Binz stehenden Knabenchor der genannten Reutlinger Schulanstalt. Mit Wirkung vom 1. Februar ist dieser Knabenchor nun in die Hitler-Jugend eingegliedert worden, gleichwie vor einiger Zeit der Leipziger Thomanerchor. Der Knabenchor, der nun die Bezeichnung D.J.-Singschar des H.J.-Gebiets Württemberg-Hohenzollern trägt, ist direkt dem Bundesführer unterstellt und bildet eine Sonderformation der Hitler-Jugend. Man wird die D.J.-Singschar, die etwa 60 Knaben zählt, erstmalig in ihrer neuen Eigenschaft am 2. April anlässlich einer Morgenfeier des Gebiets Württemberg der H.J. in Reichsführer Stuttgart hören.

Ulm sucht einen Weinbrunnen — und findet ihn auch zu Fastnacht

Ulm, 22. Februar. In der alten Reichsstadt Ulm hat der Karnevalsbetrieb bereits vor einiger Zeit mit der Eröffnung des Rathauses und Einsetzung eines Fasnet-Bürgermeisters begonnen. Seitdem löst ein fröhliches Fest das andere ab. Aber noch stehen die Höhepunkte bevor. Am 26. Februar wird sich die ganze Karrelei auf

die Suche nach einem Weinbrunnen begeben und ihn — dank der Fürsorge des neuen Bürgermeisters — auch zu finden wissen. Am gleichen Tage wird mit allgemeinem Karrenreiben ein Tanzrevue ein-geweiht. Der 27. Februar bringt einen Tanzabend auf dem Himer Neufeldein ausgepflegt werden sollen, und der 28. Febr. einen weiteren derartigen Abend, den die Wehmacht gefaltet.

Göppingen, 22. Februar. (Ehrenvolle Berufung.) Landrat Nagel, Göppingen, ist vom Leiter der Reichsstelle für Raumordnung, Reichsminister Merkel, als Mitglied in den Beirat der Landesplanungsgemeinschaft Württemberg-Hohenzollern berufen worden. Es handelt sich um einen ehrenvollen, wichtigen Auftrag, der für das Gebiet von besonderer Wichtigkeit ist.

Sigmaringen, 22. Februar. (Früher 2000 jetzt 26 Arbeitsstellen.) Der Kreiswirtschaftsberater der NSDAP, Pg. Müller, Sigmaringen, übergibt jedem der Selbstentwerfer eine Aufstellung aller Maßnahmen, die im Kreis Sigmaringen im Sinne des Arbeitseinsatzes und des Vierjahresplanes zur Durchführung kamen. Darnach wurden im Jahre 1932 insgesamt 2000 Menschen beim Arbeitsamt Sigmaringen Arbeit und Verdienst, trotz es sich um einen überwiegend landwirtschaftlichen Bezirk handelt. In den Jahren 1933 bis 1937 wurden dann innerhalb des Kreises 12 durch staatliche Mittel geförderte Notstandsmassnahmen durchgeführt, mit deren Hilfe die Zahl der Arbeitslosen auf nunmehr 26 herabgedrückt werden konnte. Bei diesen 26 Arbeitslosen handelt es sich jedoch um solche, die nur bedingt dem Arbeitseinsatz zur Verfügung stehen. Darüber hinaus herrscht heute sogar ein empfindlicher Mangel an Holz- und Dispositivholz.

Die Partei beglückwünscht Prof. Erb

Ravensburg, 22. Februar. Die große Auszeichnung des Kammerjägers Karl Erb, eines Sohnes der Stadt Ravensburg, hat insbesondere in seiner Heimat beglückwünscht Aufnahme gefunden; ist er doch der erste Sängler, dem vom Führer der Parteifortritt verliehen wurde. Eine kurze Anwesenheit des Professors Erb benutzte die Partei, um ihn durch Kreisleiter Rudolf Herzliche Glückwünsche für die ihm zuteil gewordene hohe Auszeichnung im Namen aller Parteigenossen des Kreises zu übermitteln. Professor Erb dankte in herzlichen Worten und erzählte, wie er, als er sich gerade auf einer Auslandsreise befand, durch die Ernennung zum Professor überrascht worden sei und wie er sich gerade darüber gefreut habe, daß diese Ehrung durch den Führer selbst erfolgt sei.

Heute noch

müssen Sie den „Gesellschaft“ bestellen, wenn eine unverzügliche Weltteilnahme gewährleistet werden soll.

Die Beitragsfestung in der Kraftfahrzeugversicherung

Durch die Verordnung des Reichskommissars für die Preisbildung vom 14. Febr. sind die Prämien für die Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung durchschnittlich um 15 v. H. gesenkt worden. Der neu geschaffene Einheitsstarif gilt für Neuabschlüsse ab 1. März 1933 und im übrigen ab Ende des jeweils laufenden Versicherungsjahres, spätestens ab 1. März 1933. Von der Preisfestung im Rahmen des Einheitsstarifes werden 86 v. H. der haftpflichtversicherten Personennamen und Kraftfahrzeuge erfasst. Im einzelnen ergibt sich in den neuen Preislisten folgende Änderung:

	früher	heut
Kraftfahrräder mit Hubraum bis 100 ccm	20,00	16,00
Kraftfahrräder mit Hubraum über 100 bis 200 ccm	30,00	25,00
Kraftfahrräder mit Hubraum über 200 ccm	45,00	40,00
	früher	heut
Kraftwagen bis 20 Prems- Kraftwagen bis 30 Prems- Kraftwagen bis 34 Prems- Kraftwagen bis 40 Prems- Kraftwagen bis 45 Prems- Kraftwagen bis 60 Prems- Kraftwagen bis 90 Prems- Kraftwagen bis 120 Prems- Kraftwng. über 120 Prems-	60/90/100 100/115/130 140 150/160 170 180/190 200/220 230/250 260	50— 60— 120— 150— 160— 180— 200— 210— 220—

Textil-Waflermesse ohne Juden

Mit dem besten Erfolg wurde am Sonntag die 35. Hamburger Textil-Waflermesse in Hamburg eröffnet. Sie ist — und das gibt ihr besondere Bedeutung — die erste Textilmesse der Welt, auf der man keine Juden sieht. Jüdische Aussteller sind ebenso wie jüdische Käufer nicht zugelassen. Trotzdem sind alle Messestände ausverkauft. Mit 400 Ausstellern wurde eine neue Höchstzahl erreicht. Das Messerestaurant war am ersten Tage so stark, wie es die Zoo-Ballen noch nie erlebt haben. Besonders in der Damenkonfektion wurden sofort nach Beginn starke Aufträge erteilt. Die Einkäuferzahl dürfte mit über 5000 eine neue Höchstzahl erreicht haben. Die ersten Umsätze kommen mindestens denen der letzten Herbstmesse gleich.



Der Substrander in der Deutschlandhalle

Die große Sensation der Eröffnungsvorrede in der Deutschlandhalle bildete der Flug des Substranders, des ersten Flugzeugs der Welt, das in einer Halle vorgeführt werden kann. Hier sieht man Flugkapitän Hanna Reith bei einem Probeflug in der Deutschlandhalle. (Scherl-Bilderdienst-RR.)



Das Modell der Motoristenschule des NSKK in Gandersheim

In Gandersheim am Harz ist die neueste und modernste Schule des NSKK, bereits im Rohbau fertig. Auf der Autousstellung in Berlin, die am Freitag, durch den Führer eröffnet wurde, sieht man dieses Modell der Schule, in der 300 Mann untergebracht werden können. (Scherl-Bilderdienst-RR.)